

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
I. Die Rolle der Sprache	2
II. Das Kind lernt von selbst – aber nicht von allein	7
III. Das Lokale Erziehungsprogramm in dem Kindergarten in Villány/Willand	10
IV. Hochsprache oder Mundart?	13
V. Verlauf meiner Forschungsarbeit	15
VI. Themen und Einordnung der gesammelten Reime und Lieder	17
VII. Didaktisch-methodische Vorschläge zur Arbeit mit den gesammelten Reimen und Liedern im Kindergarten oder in der Unterstufe	19
VII. 1. Die gesammelten Reime und Lieder mit methodischen Bearbeitungsmöglichkeiten	20
VII. 1.1. Ich und du und er	21
VII. 1. 2. Te Tauma, schittelt	22
VII. 1. 3. Heia-popeia	24
VII. 1. 4. Herrgottschiklje	25
VII. 1. 5. Ou, ou, ou, du armer Flou	26
VII. 1. 6. Kon net ungrisch	26
VII. 1. 7. Ich und du	27
VII. 1. 8. Wensch ich, wensch ich	29
VII. 1. 9. Patschi, patschi Händelje	30
VII. 1. 10. Ringel, ringel Räsje	31
VII. 1. 11. Till, till tane	32
VII. 1. 12. Backe, backe Kuchen	34
VII. 2. Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung	35
VII. 3. Stationenarbeit	39
VII. 3. 1. Übersicht über die Stationen	42
VIII. Zusammenfassung und Ausblick	45
Összefoglaló	46
IX. Literaturverzeichnis	49
Anhang	51

Einführung

Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich mit Kleinkindern. Ich bringe ihnen die deutsche Sprache bei. Dieser Prozess ist bei mir immer mit viel Bewegung, mit Reimen und Liedern verknüpft.

Ich selbst habe ungarndeutsche Wurzeln, und bin stolz auf meine Abstammung. Die Sprache der Deutschen in Ungarn habe ich aber nicht geschenkt bekommen, der ungarndeutsche Dialekt unserer Umgebung verstehe ich nicht. Trotzdem hat es mir eine sehr große Freude bereitet, ungarndeutsche Reime, Lieder und Geschichten zu sammeln und von Schritt zu Schritt immer etwas mehr davon zu verstehen. Davon habe ich heute eine eigene, authentische Sammlung. Ich verwende einige in meiner Praxis. Ich kann es feststellen, dass es auf diesem Gebiet einen Mangel an Materialien und Hilfsmaterialien gibt. Ich habe die Absicht, eine Materialsammlung für ein Kindergarten-Jahr zusammen zu stellen.

Meine Hypothesen sind, dass:

- die Kinder mit den ihnen beigebrachten Reimen und Liedern auf dem Gebiet des Sprachenlernens einen Schritt weitergehen können, ich denke hier an die Wortschatzerweiterung;
- die Kinder die gelernten Lieder und Reime als ihr eigener Schatz einfach für sich selbst wiederholen, ohne darauf aufgefordert zu sein.

Diesen Gesichtspunkten folgend und vor Augen haltend baue ich meine Arbeit auf, in der Theorie und Praxis einander sinnvoll ergänzen. Die Ergebnisse meiner Forschungsarbeit zeigt eine CD (Siehe Anhang), die Höraufnahmen von den Gewährspersonen enthält. Die gesammelten Reime und Lieder ordne ich nach Themen ein, dann hebe ich einige hervor. Sie werden im Mittelpunkt stehen mit Hinblick auf den volkshundlichen Hintergrund. Ich bin gespannt auf die Verwirklichung meiner Ziele im Kindergartenalltag und freue mich auf die Weitergabe dieses Materials an die Pädagoginnen und Pädagogen an Nationalitäten-Bildungseinrichtungen.

I. Die Rolle der Sprache

In diesem Kapitel schreibe ich über die Funktion der Sprache, der in der alltäglichen Kommunikation eine bedeutende Rolle beigemessen wird. Sie ist eine Form der Verständigung in der Gesellschaft (in engeren, wie in der Familie und weiteren Räumlichkeiten, wie z. B. in einem Geschäft, im Kindergarten usw.).

Ich versuche zuerst eine passende Definition zu finden, was das Wort ‚Sprache‘ überhaupt bedeutet.

Diese Definition stammt von Edward Sapir aus dem Jahre 1921: „Sprache ist eine ausschließlich dem Menschen eigene, nicht im Instinkt wurzelnde Methode zur Übermittlung von Gedanken, Gefühlen und Wünschen mittels eines Systems von frei geschaffenen Symbolen.“¹

Die Sprache ist also nach Edward Sapir ein Mittel, mit dessen Hilfe man sich äußern kann. Verschiedene Inhalte kann man so mitteilen z. B.: Gedanken, Gefühle, Wille, Wünsche, alles, was man im Sinn hat. Zur Verwirklichung muss man aber mit den so genannten frei geschaffenen Symbolen klar sein. Man muss die Sprache kennen, beherrschen; über Wörter, Wendungen, Intonation, kulturelle Eigentümlichkeiten Bescheid wissen. Die beherrschte Sprache wird erst dann lebendig, wenn man sie benutzt, schriftlich oder mündlich mit ihr operiert, mit den Mitmenschen Kontakte pflegt. Die Sprache ist vielseitig, zusammengesetzt, das beweist uns die folgende Aufzählung über die Sprachfunktionen:

Die Sprache fungiert einerseits als Kommunikationsmittel, andererseits erfüllt sie die Rolle der Ermöglichungsbedingung, weiterhin kann man sie als ein Mittel der Repräsentation, der Verständigung in Anspruch nehmen und nicht zuletzt ist sie Medium des Denkens und der Weltauffassung.

Die Sprache verbirgt eine Art Macht in sich, so kann man Einfluss auf das Denken der Menschen ausüben. Denken wir z. B. an die Werbungen im Fernsehen. Im Kindergarten können wir dadurch auch das Denken der Kinder beeinflussen, ihre ganze Persönlichkeit entwickeln. Es gibt kurze Werbefilme u. a. über die gesunde Ernährung oder über die richtige Körperpflege, wir können sie uns gemeinsam anschauen, können darüber sprechen, die Vorschläge ausprobieren z. B. Hände waschen, Zähne putzen.

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Sprache>

Gegenbeispiele zum Thema findet man auch:

Unser Leben ist unerfreulicher Weise stark mit Geld gebunden, die meisten Werbungen wollen uns zum Konsumieren anregen – z. B. mindestens einen Monat vor Weihnachten werden viele teure Spielzeuge im Fernseher als potentielle Geschenke angeboten. In einem Kindergarten konnte ich beobachten, dass das teure Spielzeug zum Bau-Spiel ebenso wie die einfachen farblosen Holzstücke da waren und die Kinder griffen lieber nach den „billigeren“ Bauelementen.

„Die Sprache ist ein vielschichtiges Gebilde: Sie ist kulturelle Leistung (Identitätsfindung, ästhetische und literarische Erfahrung) und Werkzeug (Form des Handelns, Mittel zur Kommunikation und Interaktion).“²

Wie dieses Zitat beweist, verbirgt die Sprache nicht nur kulturelle Leistungen sondern auch Werkzeuge in sich selbst. Ich möchte hier die Wichtigkeit der kulturellen Leistung hervorheben. Eine Sprache versteht man erst dann richtig, wenn man über die Kultur, Bräuche, Sitten, Geschichte der Volksgruppe etwas weiß. Das Fortbestehen einer Volksgruppe und der Sprache sind eng verbunden, ohne die eine gibt es die andere nicht.

Das Gesetz über die Rechte der Minderheiten aus dem Jahre 1993 (LXXVII/1993) wurde im Jahre 2011 (CLXXIX/2011) modifiziert, auch dieses Gesetz sichert dazu die Grundrechte. Z. B.: im Kapitel V § 22(3-5) ist es erlaubt, dass die zu den Nationalitäten gehörenden Kinder an einem entsprechenden Unterricht teilnehmen. Also eine Nationalitätensprache unterrichtende Kindergärten und Schultypen können ins Leben gerufen werden. Auch verschiedene Organisationen können existieren, und für die Minderheit tätig sein. Im Gesetz Kapitel III können wir über die persönlichen Rechte, im Kapitel IV über die Gemeinschaftsrechte der Nationalitäten lesen.

Im Kapitel III. § 12 handelt es sich um die Folgenden:

(1): „Die zu einer Nationalität gehörende Person hat das Recht:

a) ihre Muttersprache schriftlich und mündlich frei zu benutzen, ihre Geschichte, Kultur, Bräuche und Sitten kennen zu lernen, zu pflegen und weiterzugeben;

b) ihre Muttersprache zu erlernen, am muttersprachlichen Schulsystem Teilnehmer zu sein;“³

Dafür, dass die im Gesetz verankerten Grundrechte nicht nur in Schriftform existieren, müssen wir im Kindergarten die gegebenen Möglichkeiten ergreifen, sie mit Inhalten füllen. Man muss dafür sorgen, dass lebensnahe, kindgemäße Situationen geschaffen werden.

² <http://www.schule.suedtirol.it/pi/faecher/sprache.htm> (Sprachenkonzept für die deutschen Kindergärten und Schulen - zum Herunterladen) S.4.

³ CLXXIX/2011 Kapitel III. § 12 /übersetzt von mir/

Die Richtlinien für die Erziehung an Kindergärten der nationalen und ethnischen Minderheiten (32/1997) kommen ein bisschen näher zum Kindergartenalltag, darauf wird das lokale Erziehungsprogramm aufgebaut, und dies berücksichtigt immer die örtlichen Möglichkeiten. Die zum neuen Nationalitätengesetz (CLXXIX/2011) angepassten Richtlinien sind noch nicht erschienen.

Eine Sprache lernt man durch Nachahmung und Neugestaltung am besten, egal ob es sich um die Muttersprache, eine Fremdsprache oder Zweitsprache handelt. Mein Ziel ist es, Sprachkompetenzen in Deutsch zu fördern. Dadurch wird eine neue Welt vor unseren Augen geöffnet. Die Kommunikation zwischen Menschen, wo wir verschiedenen Altersstufen, Interessen begegnen, kann und muss man im Kindergartenalter bewusst geplant und absichtlich entwickelt werden.

In Europa entsteht zur Zeit „eine global vernetzte Berufs- und Arbeitswelt.“⁴

Auch diese Tatsache wünscht, dass die Menschen nicht nur ihre Muttersprache kennen sollen. „Die größere Mobilität in der Gesellschaft und die sprachliche Realität (Wunsch nach Mehrsprachigkeit) stellt hohe Ansprüche an die Sprachförderung und das Sprachenlernen in Kindergärten.“⁵

Mehrere Versuche wurden schon auf diesem Gebiet durchgeführt. Als Meilenstein wird der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen betrachtet. Unser Ziel in erster Linie im Kindergarten ist nicht eine Sprachprüfung sofort abzulegen, sondern vielmehr Interesse zu wecken, um eine neue Sprache zu lernen, kennen zu lernen; die Freude am Sprachenlernen zu finden, es zu genießen und mal später die Mehrsprachigkeit zu erreichen. Dazu braucht man didaktisch erarbeitete, altersgemäße Materialien, sinnvoll gestaltete Zeitabschnitte.

Auf dem Gebiet der Sprachförderung erfüllt der Kindergarten eine besondere Funktion. Hier muss die Sprachfähigkeit, die ziemlich komplex ist, entwickelt werden. „Sprachfähig ist, wer über mündliche und schriftliche Formen von Sprachen verfügt,...“⁶

⁴ <http://www.schule.suedtirol.it/pi/faecher/sprache.htm> (Sprachenkonzept für die deutschen Kindergärten und Schulen - zum Herunterladen) S.1.

⁵ <http://www.schule.suedtirol.it/pi/faecher/sprache.htm> (Sprachenkonzept für die deutschen Kindergärten und Schulen - zum Herunterladen) S.4.

⁶ Vgl.: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene_und_curriculare_materialien/fachbriefe_berlin/sprachfoerderung/fachbrief_sprachfoerderung_daz_05.pdf

Im Kindergarten soll die Mündlichkeit sinnvoll ergänzt, erweitert, trainiert werden. Da müssen die Aufgabenstellungen altersgemäß erfolgen. Man muss das Kleinkind in den Mittelpunkt stellen, eine ganzheitliche Wahrnehmungsmöglichkeit darbieten, damit das Kind mit allen Sinnen, also mit Kopf-Herz-Hand die nähere und weitere Umgebung erleben kann. Auf diesem Entwicklungsgrad der Sinne muss man darauf achten, dass das Kind neugierig ist, alles ausprobieren, spüren, fühlen usw. will, also es ist fast ständig in Bewegung.

Eine Studie von Otto Saurer und Peter Höllrigl erläutert die Wichtigkeit der Kombination von Sprache und Bewegung „... dass Vokabeln leichter und erfolgreicher im aktiven spielerischen, gestischen Handeln, im situativen Kontext einer (szenischen) Kommunikationssituation gelernt werden. Die Kommunikationsleistung ist fundierter und umfangreicher, ... durch die körperliche „Einschreibung“ bleibt das Gelernte nachhaltiger im Gedächtnis.“⁷

Sprechen und zugleich sich bewegen unterstützt die Sprachentwicklung, die Sozialisierung des Kindes. Die Hemmungen und Defizite werden in einer vertrauensvollen Atmosphäre abgebaut. Dieses Thema ist im Kindergarten nichts Neues, in den Kindergartenalltag sind sie vielfältig eingebunden. Ich meine, dass das durch Bewegung begleitete Sprechen der Seele gut tut. Die Integration von beiden ermöglicht verschiedene Wege und Herangehensweisen, um unser Ziel, die Persönlichkeitsentwicklung zu erreichen. Die Kinder können mit ihrem Körper und ihrer Stimme auf einmal spielen und experimentieren, dadurch werden ihre Kreativität, Konzentrationsfähigkeit, soziale Sensibilität sowie Sprachentwicklung gefördert; die Vernetzung der Gehirnhälften werden angeregt und nicht zuletzt ihr Hörverständnis sinnvoll trainiert.

Wenn man spricht, muss man auch denken. Diese Sprachfähigkeit und derer Förderung ist wirklich ein lebenslanger Prozess. Kommunikation ist aber mehr als Sprechen. Wenn man nicht spricht, nichts sagt, teilt man auch dann etwas mit (durch Gestik, Mimik, Körperhaltung).

Unsere Arbeit im Kindergarten ist wirklich zusammengesetzt und diese Tatsache verleiht ihr die Schönheit. Die nächste Behauptung enthält die wichtigsten Eigenschaften, die man als Kindergärtnerin im Inneren haben soll: „Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Toleranz, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft sind

⁷ <http://www.schule.suedtirol.it/pi/faecher/sprache.htm> (Sprachenkonzept für die deutschen Kindergärten und Schulen - zum Herunterladen) S.8.

durchgehend Ziele der Bildungsarbeit.“⁸

Aus diesem Hintergrund ausgehend und dazu die neuen methodischen Richtungen beachtend sollen wir unsere erzieherische Aufgabe im Kindergarten gestalten.

Die Sprachensituation in unserer Umgebung ist leider nicht durch Mehrsprachigkeit geprägt, obwohl ein Mensch, das menschliche Gehirn von Geburt und von früher an nicht nur für eine Sprache da sind.

Die deutsche Dialektsprache wurde zur (Ur-) Großmuttersprache. Ich hatte die Absicht einen Teil der noch vorhandenen Reste des Dialekts mit Hilfe von Medienmöglichkeiten zu bewahren. So machte ich mich auf den Weg und suchte Gewährspersonen, die sich an ihre Kindheit erinnern und mir Reime, Lieder mitteilen können. Diese Forschungsarbeit bereitet mir große Freude, verleiht mir unvergessliche Minuten. Als Ergebnis meiner Besuche konnte ich eine CD mit Höraufnahmen ins Leben rufen, sie enthält zahlreiche Reime, Lieder, die für die Kleinkinder im Kindergarten geeignet sind. In einem späteren Kapitel beschäftige ich mich mit ihnen und empfehle Beschäftigungsmöglichkeiten zu ihrer leichteren Einprägung.

⁸ LdU. (Hrsg.) 2010. S. 3.

II. „Das Kind lernt von selbst – aber nicht von allein.“⁹ (Heiko Balhorn)

Der Titel dieses Kapitels enthält eine wahre Weisheit. Wir als Kindergärtnerinnen müssen also das Kind selbst lernen lassen, dem Kind verschiedene Möglichkeiten dazu anbieten, und in den Hintergrund zurückziehend wach sein, aufpassen, als Helfer/Berater immer da sein.

Ein gut gestalteter Zeitabschnitt im Kindergarten ist erst dann erfolgreich auf dem Gebiet des Spracherwerbs,

- wenn im Raum eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht, also sich das Kind hier wohl fühlt, die Sicherheit, die Zuwendung spürt. Auch Csikszentmihályi Mihály erforscht die Hintergründe und Ursachen des Wohlfühlens. Er stellte in seinem Buch seine Flow-Theorie dar;¹⁰
- wenn das Kind mit seinen inneren und äußeren Eigenschaften berücksichtigt wird;
- wenn das Kind am Tagesablauf verschiedene, reichhaltige, eindeutige und verständliche Sprachimpulse bekommt;
- wenn die Gestaltung der zahlreichen Tätigkeiten vielfältig und handlungsorientiert ist;
- wenn die Sprachfähigkeit bewusst gefördert wird;
- wenn Lernstrategien übermittelt werden. Sie unterstützen das lebenslange Lernen;
- wenn die Aufmerksamkeit auf die spielerischen Sprachsituationen gelenkt wird;
- wenn das Kind zur Selbstbeobachtung und zur Selbsteinschätzung fähig wird. Dadurch stärkt sich seine Identität.

Heutzutage beschäftigt sich die Fachliteratur immer mehr mit den Kompetenzen. Kompetenz beinhaltet drei Faktoren, nämlich Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, Attitüden. Diese drei bilden eine Kombination und beeinflussen die ganze Persönlichkeit.

„Kompetenzorientierte Lernangebote entwickeln systematisch problemorientiertes, lösungszentriertes, kreatives Denken und Handeln. Sie vermitteln sowohl im nationalen, wie im internationalen Bezug nicht nur aufgrund der mehrsprachigen

Kommunikationsfähigkeit auf der Basis unserer Minderheitensprache die notwendige Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme am öffentlichen Leben.“¹¹

⁹ http://www.sprachenunterricht.ch/docs/i-mail_3-99.pdf (S. 7.)

¹⁰ Vgl. Csikszentmihályi 2001.

¹¹ LdU. (Hrsg.) 2010. S. 19.

Mit diesen Gedanken im Zusammenhang schreibe ich über die Schlüsselkompetenzen, die als Ziel das lebenslange Lernen formulieren. Dazu braucht man Aufnahmebereitschaft, Freude am Lernen, an Neuigkeiten, also Offenheit und erlebnisbetonte Erfahrungen sammeln.

Im Europäischen Referenzrahmen werden die folgenden acht Schlüsselkompetenzen definiert:

- „Muttersprachliche Kompetenz
- Fremdsprachliche Kompetenz
- Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
- Computerkompetenz
- Lernkompetenz - „Lernen lernen"
- Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
- Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
- Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit”¹²

Sie sind voneinander unabhängig, aber immer wieder knüpfen sie ineinander. Die Persönlichkeitsentfaltung ist ja ein zusammengesetztes Feld, das man bestellen muss. In unserem Fall ist die fremdsprachliche Kompetenz wichtig, aber ohne die anderen darf sie nicht betrachtet werden. Von den vier Grundfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) entwickeln wir im Kindergarten die mündlichen Bereiche: Hören und Sprechen. Beide sind wichtig für die Kreativität, für die Orientierung und für die gesunde Lebensführung.

Die mündlichen Fähigkeiten der Kinder im Rahmen des Kindergartenalltags zu trainieren, erfordert von den KindergärtnerInnen jeder Zeit eine bewusste Planung.

Die Aufgabe der Kindergartenpädagoginnen ist den Wortschatz der Kinder zu erweitern, ihre Sprachgewandtheit durch Sprechübungen zu entwickeln. Die Instruktionen, Mitteilungen, Erklärungen müssen eindeutig, möglichst einsprachig sein. Das bessere Verstehen kann durch Bewegung erreicht werden, mit Bildern, verschiedenen Sachen, Dingen als Anschauungsmaterial unterstützt werden.

Bei der Einführung neuer Satzstrukturen muss das Sprachmaterial deutlich, richtig artikuliert vermittelt und durch wiederholtes, automatisiertes Üben eingeprägt werden. Es ist wichtig, lebensnahe Sprechsituationen zu schaffen z. B. beim An- und Ausziehen, Händewaschen, Zähneputzen, Essen, Aufräumen usw.

¹² Vgl.: http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm

Zahlreiche Möglichkeiten stehen zur Verfügung, die man nutzen soll, damit die Aktivität und der Ausdruckswille des Kindes erhöht werden kann. Sehr wertvoll für die Wortschatzerweiterung sind Kinderreime und Kinderlieder. Diese Behauptung kommt im nächsten Zitat vor:

„Die Unterstufenkinder sind am besten mit Sprüchen, Reimen, Gedichten, Liedern, Tänzen, Spielen zu motivieren. ... Als Lehrer müssen wir in den Kindern Verständnis für künstlerische Ausdrucksformen wecken, Zugänge eröffnen.“¹³

Das erwähnte methodische Handbuch wurde für die Grundschule angefertigt (es benutzt den Begriff „Unterstufenkinder“ = sie sind 6-10-jährige Kinder, die in einer Grundschule in der Unterstufe lernen), aber ich meine, dass die Kinder in der älteren Gruppe im Kindergarten ähnlich wie Erstklässler sind. Übrigens ist die Zusammenarbeit zwischen beiden Bildungsstufen notwendig, damit der Übergang für Kinder erleichtert wird. Für eine wichtige Regel halte ich die Folgende: Das Kind darf das Sprechen auf gar keinen Fall als Zwang erleben. Bei einigen gibt es eine so genannte stille Phase, und das bedeutet nicht, dass das Kind auch gar nichts lernt. Ganz im Gegenteil! Es hört zu, speichert Sprachstrukturen und beschäftigt sich damit in sich selbst, nur einfach wagt sich nicht zu äußern.

Unser Ziel ist, dauerhafte Ergebnisse zu erreichen, deshalb müssen die Tätigkeiten am Tag interessant und abwechslungsreich gestaltet und die Sprachvermittlungsmethoden zweckmäßig variiert werden.

¹³ Vgl.: Hoch-Englander, I. – Flóðung, M. 2003. S. 37.

III. Das Lokale Erziehungsprogramm in dem Kindergarten in Villány/Willand

Wir leben in einer Gesellschaft, wo Gesetze und verschiedene Vorschriften uns führen. So läuft es auch im Kindergartenleben. Im Gesetz CLXXIX/2011 handelt es sich um die Rechte der Nationalitäten, die in Ungarn existieren. Im Kapitel V werden die Rechte im Zusammenhang mit dem Bildungswesen beschrieben. Im §23(2) erwähnt das Gesetz die Vermittlung der volkskundlichen Elemente:

„In der Kindergartenbildung ... muss es versichert sein, die volkskundlichen Kenntnisse über die in Ungarn lebenden Minderheiten und über das Herkunftsland zu vermitteln, weiterhin die Geschichte, Literatur, Geografie, Bräuche, Sitten, ... kennen zu lernen, darüber Erfahrungen zu sammeln.“¹⁴

In unserem Fall ist es besonders wichtig, über die Ungarndeutschen Kenntnisse und Erlebnisse zu bieten/ bekommen. Im Kindergarten muss alles lebensnah und aktuell sein. Das Kind muss dabei aktiv sein, durch verschiedene Eingangskanäle was nur möglich ist, soll es hautnah spüren.

Wenn uns Kindergartenpädagogen diese Gesichtspunkte führen, können wir erfolgreiche Minute mit den Kindern genießen.

Auf dem Minderheitengesetz und auf den Richtlinien basieren die weiteren immer konkreter formulierten Dokumente. So wie der Rahmenplan und dann das lokale Erziehungsprogramm bis zu den täglichen Beschäftigungsplänen.

Ich untersuchte das Lokale Erziehungsprogramm des Willander Nationalitätenkindergartens, im Mittelpunkt stand die Vermittlung der Minderheiteninhalte.

Anfang des Erziehungsprogramms stehen die allgemeinen Ziele und Aufgaben auf diesem Gebiet. Ich möchte hier einiges vorstellen:

Als allgemeines Ziel steht → „Altersgemäß und dem eigenen Entwicklungsstand entsprechend, mit Berücksichtigung auf die Erwartung der Familie, die Sprache, Bräuche, Sitten und Kultur der deutschen Minderheit kennen lernen.“¹⁵

Die Wichtigkeit der Sprache möchte ich betonen. Durch Sprache ist alles verkörpert, und damit ist alles verbunden. Mit derer Hilfe können wir unsere Freude, Sorgen usw.

¹⁴ Vgl.: Das Gesetz CLXXIX/2011 §23(2) (übersetzt von mir)

¹⁵ Lokales Erziehungsprogramm, Kindergarten Willand S. 17. – (übersetzt von mir)

vermitteln. Die Sprache der deutschen Volksgruppe in Ungarn ist also ein wertvolles Erbe unserer Vorfahren. Sie können wir als einen bedeutenden Teil der Minderheitenkultur betrachten.

Die anderen Teile sind so aufgebaut, dass sie die Tätigkeitsformen des Kindergartenalltags betreffen. Bei jeder Tätigkeitsform listet das Erziehungsprogramm die konkreten Ziele, Aufgaben, Erwartungen und die anschließenden volkskundlichen Elemente auf.

Unter den konkreten Zielen befinden sich die Folgenden:

„Die Kinder sollen während des Kindergartenjahres ein reales Bild über das Leben und die Kultur der deutschen Minderheit in Ungarn (in Willand) früher und heute bekommen. Sie sind aktive Teilnehmer der Stadtfeste, pflegen Partnerschaftskontakte zu Deutschland.“¹⁶

Die Teile des im Jahre 1999 entstandenen und mehrmals modifizierten Programms sind:

- Die Beschreibung des Kindergartens (Name, Adresse, sonstige Daten);
- Gründung und Geschichte kurz gefasst;
- Leben im heutigen Kindergarten;
- Leitfaden beim Erziehungsprozess;
- Über die Minderheitenerziehung;
- Bedingungen zum Existieren (Personen, Mittel, Einrichtungen);
- Erziehungsziele und –aufgaben;
- Gesunde Lebensführung (emotionell, seelisch, körperlich, geistig);
- Muttersprachliche Erziehung;
- Wochenplan, Tagesplan, Zeitabschnitte des Kindergartenlebens;
- Die Tätigkeitsformen des Kindergartenalltags – im Allgemeinen;
- Die Tätigkeitsformen des Kindergartenalltags – detailliert;
- Spezifische Dienstleistungen;
- Bedingungen des Schulreifens;
- Kontakte zu Personen und Organisationen;
- Evaluation;
- Schriftliche Dokumentationen.

¹⁶ Vgl.: Lokales Erziehungsprogramm, Kindergarten Willand S. 18. (übersetzt von mir)

Die Tätigkeitsformen des Kindergartenalltags detailliert:

- Erfahrungen über die Umgebung sammeln – Umweltkunde;
- Mathematische Erfahrungen sammeln;
- Spiel – die wichtigste Tätigkeitsform des Kindes;
- Märchen und Gedichte – literarische Erziehung;
- Singen;
- Bewegung;
- Kunst;
- Arbeit;
- Lernen;
- Bräuche, Sitten des Kindergartens pflegen.

Die oben aufgezählten Teile des Programms folgen einem gemeinsamen Aufbauprozess. Am Anfang beschreibt man die konkreten Ziele, dann werden die dazugehörenden Aufgaben, die man im Kindergartenalltag verwirklichen soll, aufgelistet. Am Ende der einzelnen Teile kann man über die Erwartungen auf dem Gebiet der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes lesen. Zum Schluss sind die Minderheiteninhalte formuliert und konkretisiert.

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, über die Kultur und das Leben unserer Vorfahren zu erfahren. Das bedeutet aber nicht einfach über Daten, Fakten zu sprechen, sondern durch Spiel, Bewegung, Basteln Entdeckungen Erlebnisse bieten und das Identitätsbewusstsein stärken. So kann man feste Wurzeln haben, seine Vergangenheit einigermaßen kennen lernen und mit offenen Augen in die Zukunft schauen.

IV. „Hochsprache oder Mundart?“¹⁷

Diese Überschrift steht auch im Buch ‘Hoppe, hoppe Reiter’. Die Autorinnen hielten es für wichtig, sich mit diesem Bereich zu beschäftigen. Sie teilten mit, dass die Mundart einzigartig ist, und man müsste sie pflegen. Die gesellschaftliche Umgebung veränderte sich aber. In unserem Dorf kann man kaum einen Menschen finden, der noch die Mundart benutzt. Unter den Kleinkindern spricht keins ein mundartliches Wort mehr. Die Schönheit und Besonderheit des Dialekts ist schon verschwunden. Auch die Eltern kennen kaum die Mundart. Die Großeltern verstehen sie, aber sie sprechen sie nicht mehr. Einige Urgroßeltern, die noch leben, benutzten die Mundart in ihrer Kindheit.

Hier möchte ich einige Gedichte aus der ungarndeutschen Literatur erwähnen, die diese Sprachsituation in dichterischer Form ausdrücken.

Robert Becker: Bestandsaufnahme Die Sprache ging fast verloren. Schau, aber saftige Knospen, welche nicht erfroren, schenkten uns die Muttersprache neu.	Franz Zeltner: Meine zwei Sprachen Zwei Sprachen sprech ich heute, Mal Deutsch, mal Ungarisch; Wenn’s eilig oder hitzig wird, Ist’s oft ein lustig Wortgemisch.
Alfred Manz: Bilanz um die Jahrtausendwende Sprachverwurzelt schafften noch unsere Großeltern. Sprachlos, in Traditionen verwurzelt schuften unsere Eltern. Entwurzelt lernen unsere Kinder wieder – Hochdeutsch.	Josef Michaelis: Branauer Schwäbin Mit ihrer Enkelin spricht sie Ungarisch. Deutsch mit ihrem Hund, ihrer Katze, mit Fotos, ihrem Gebetbuch, ihren Verstorbenen, mit sich selbst. Bald, im Kleindorf als Letzte, mit Gott?

Tabelle 1: Gedichte über die Sprachensituation der Ungarndeutschen¹⁸

Laut Beckers Gedicht ist die Muttersprache, in unserem Fall die ungarndeutsche Mundart, ein Geschenk. Ich bin mit ihm ganz einverstanden, wer von zu Hause die Sprache mitbringen

¹⁷ Wild, K. – Metzler, R. 2008. S. 9.

¹⁸ Márkus, É. 2009. S. 27.

kann, der hat einen Schatz. Alfred Manz spielt mit den Worten ver- und entwurzelt, so kann man fast hautnah spüren, wie die Mundart von Generation zu Generation in den Hintergrund gerät, und schildert die Lage, unsere Kinder sprechen Hochdeutsch. Franz Zeltner spricht über die Mischung der Sprachen (deutsch und ungarisch), aber hier kann man schon erleben, dass die ungarische Sprache immer mehr Plätze am alltäglichen Sprachverkehr übernimmt. Bei Josef Michaelis steht die ungarische Sprache schon an der Spitze des Gedichtes, so deutet er den vorangeschrittenen Sprachverlust der Ungarndeutschen an. Im Hintergrund stehen die historischen, soziokulturellen und sprachsoziologischen Faktoren, die einen bedeutenden Einfluss auf das Minderheitendasein des Ungarndeutschtums haben.¹⁹

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele Leute vom Dorf nach Deutschland ausgesiedelt. Die Hiergebliebenen haben meistens eine Mischehe geschlossen und die Mundart ist langsam ausgestorben. Nur wenige können und kennen die saftigen Knospen, welche nicht erfroren sind. Mit diesem dichterischen Bild kann man spüren lassen, wie die Mundart in unserer Gegend in Vergessenheit geriet. Diese Hintergründe kennend übermittelt man im Kindergarten die Hochsprache, Mundart ist mancherorts auf Sprache und Kommunikation auf CD-s beschränkt. Die Kinder können die Mundart mindestens hören, das Sprechen erfolgt in der Hochsprache.

„Es ist notwendig, dass sie die lebendige deutsche Hochsprache beherrschen, um später Kontakt und Anschluss zu finden an die deutschsprachige Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart.“²⁰ – und dieser Satz ist auch heute noch hochaktuell, weil immer mehr Leute nach Deutschland oder nach Österreich fahren, um ihre Zukunft zu sichern.

¹⁹ Hajdú M. – Keszler B. 2003.

²⁰ Wild, K. – Metzler, R. 2008. S. 9.

V. Verlauf meiner Forschungsarbeit

Diesen Teil meiner Diplomarbeit beginne ich gleich mit einem Zitat:

„..., wäre doch für die Kinder entsprechende Literatur da: die sie anspricht, für sie spannend ist, ihnen beim Aneignen der Sprache Spaß macht.“²¹

In unserem Fall verstehen wir unter der entsprechenden Literatur die ungarndeutschen literarischen Texte, die volkslyrischen und auch die kunstlyrischen Werke.

Ich hatte die Absicht, diesen Mangel ein bisschen zu mildern und durch dieses Ziel geführt ging ich mit meinem Diktafon zu den Gewährspersonen, die hauptsächlich in der Mundart Volksreime und Lieder vortragen können.

Vor dem Beginn meiner wirklichen Forschungsarbeit war ich auf der Suche nach Gewährspersonen. Ich erkundigte mich bei Verwandten und Bekannten, ob sie Leute, die den örtlichen deutschen Dialekt sprechen, kennen. In meinem Wohnort fand ich nur eine betagte Frau, die mir behilflich sein konnte. So traf ich die Entscheidung, in der näheren Umgebung weitere Personen zu suchen. Ich hatte Glück, ich konnte mit weiteren vier Personen den Kontakt aufnehmen, sie ein bisschen näher kennen lernen und die Termine unserer gemeinsamen Zeit besprechen. Unter den Gewährspersonen waren:

Name und Geschlecht	Geburtsdatum	Wohnort
Frau K.	1931	Magyarbóly
Frau J.	1928	Villány
Herr R.	1934	Villány
Frau Kr.	1936	Villánykövesd
Frau F.	1929	Villánykövesd

Tabelle 2: Gewährspersonen

Es war für mich interessant, dass sie sich immer mit viel Mühe auf unser Treffen vorbereitet haben. Sie haben kleine Zettelchen in der Hand gehabt. Sie wollten alles, was sie nur bisher bewahrt haben, weitergeben. Die eine Person hat mir auch den Zettel mit Reimen oder Liedern gern gegeben, die andere Person wollte es gar nicht.

Meine Besuche bei den betagten Menschen waren für mich sehr lehrreich. Sie dachten an ihre Kindheit voll mit Vergnügen zurück. Ich fühlte so, als wären sie für ein paar Minuten wieder Kinder. Sie strahlten vor Freude, und fühlten, dass ein Teil ihres Wissens, ihrer

²¹ Vgl. Michaelis, J. 2008. S. 6.

Weisheit für ewig weiterlebt. Sie wollten schon im Familienkreis so etwas machen, aber das hektische Leben und die Entfremdung, die uns umarmt, erlaubt es nicht. Ich machte alles umso lieber. Schade, dass meine Großeltern so früh diese Welt verlassen mussten und sie so ihr geistiges Erbe nicht hinterlassen konnten.

Als Ergebnis konnte ich 84 Audio-Aufnahmen mit Diktafon machen und Schätze der geistigen Kultur der Ungarndeutschen verewigen. Ich fand interessant, dass einige Reime oder Lieder in einem anderen Ort (zwar sind sie voneinander nicht weit entfernt) etwas anders klingen. Damals war es ganz anders. Ein ganzes Leben lang erreichten die meisten Dorfbewohner nur die umliegenden Felder als ‚weite Ferne‘. Globalisation und Mobilität waren keine Begriffe und Lebenssituationen für sie.

Eine Schriftform von Reimen und Liedern haben sie im Allgemeinen niemals gesehen. Nur wenige standen in den damaligen Lehrbüchern. Z. B. ein Reim aus einem Lehrbuch in der vierten Klasse wurde von Herrn R. erwähnt (CD Höraufnahme: Nr.67.)

Die gesammelten Reime, Lieder dienen zur Motivation und Erziehungshilfe, fördern die Sprache und pflegen zugleich die ungarndeutsche Kultur. Sie bieten ein reichhaltiges Feld zur vielseitigen Persönlichkeitsentfaltung, sorgen für eine unvergessliche Atmosphäre; „wirken auf Gefühl und Phantasie der Kinder und regen sie dazu an, die Umwelt genauer zu betrachten“.²² Z. B. einen Marienkäfer oder einen Floh näher kennen lernen, genauer beobachten.

Unsere konkreten Ziele sollen beim Tradieren sein, „den Schönheitssinn der Kinder zu wecken und zu entwickeln“.²³

²² Vgl.: Wild, K. – Metzler, R. 2008. S. 14.

²³ Vgl.: Wild, K. – Metzler, R. 2008. S. 14-15.

VI. Themen und Einordnung der gesammelten Reime und Lieder

Bei der Einordnung der gesammelten Reime und Lieder hielt ich das System vor Augen, das im Buch von Horak²⁴ maßgebend ist. Bei den meisten Reimen und Liedern war die Aufgabe leicht, weil eine ähnliche Variante vorhanden war. Aber an manchen Fällen musste ich über die Einordnung eine Entscheidung treffen. Hier prüfte ich das Thema und die auftauchenden Wörter. Die erste Spalte der Tabelle enthält die Aufschriften des oben erwähnten Buches, in der zweiten Spalte werden der Titel oder meistens die Anfangszeile der Lieder und Reime aufgelistet. So konnte ich die folgende Tabelle aufstellen:

Art des Liedes/Reimes	Titel des Liedes/Reimes
Spiele mit dem Körper	➤ <i>Das Kind möchte gern essen</i> ➤ <i>Hutschi-hutschi Tellerje</i>
Auszählreim mit Ziffern	➤ <i>1-2-3 hicke-hacke-hei</i> ➤ <i>1 – gebratene Gans</i> ➤ <i>1, 2, 3 hicki-hacki-hei</i> ➤ <i>1, 2, 3, 4, 5, 6, 7...</i>
Auszählreim anderer Art	➤ <i>A, B, C, die Katz‘</i> ➤ <i>Ich und du</i> ➤ <i>Eine Huhn und ein Hahn</i>
Spiele mit den Fingern	➤ <i>Das ist der Daumen</i>
Wiegenlied	➤ <i>Storch, Storch, Steiner</i> ➤ <i>Heio popeio, schlag's</i> ➤ <i>Heio popeio, bis Sommer</i> ➤ <i>Schlaß Kinje, Kissje</i> ➤ <i>Schlaß, Kindchen, schlaß!</i>
Kniereiterreim	➤ <i>Hutschi-hutschi Tellerje</i> ➤ <i>Hutsche hutsche reite</i> ➤ <i>Patsch Handelje z'samm</i> ➤ <i>Rudi reit</i>
Spiele mit Wahl Tanzspiel mit Überzähligen	➤ <i>Es regnet über die Brücke</i>
Beziehung zur Natur – Sonnenreim	➤ <i>Ach, liebe Sonne scheine</i>
Beziehung zur Natur – Umgebung, Haus, Feld und Wald, Tiere	➤ <i>Ich und du und er</i> ➤ <i>Alle meine Entchen</i> ➤ <i>Backe, backe Kuchen</i> ➤ <i>O-o-o, du armer Floh</i> ➤ <i>Herrgottsvögelchen flieg fort</i> ➤ <i>Suse, liebe Suse</i> ➤ <i>Anna-Mariandl</i> ➤ <i>Till, till, tane</i>

²⁴ Horak, Karl und Grete. 1994.

	➤ <i>Kottlje von Versend</i> ➤ <i>Eine Huhn und ein Hahn</i> ➤ <i>Klepperstorch du guter</i>
Neujahrswünschen	➤ <i>Ich wünsch, ich wünsch</i> ➤ <i>Ich bin ein kleiner König</i> ➤ <i>Ich wünsch euch allen aus Herzensgrund</i> ➤ <i>Wünsch euch glückseliges neues Jahr</i>
Reigenlied	➤ <i>Ringel ringel Räsje</i> ➤ <i>Ringel, ringel, reihe</i>
Tänze	➤ <i>1, 2, 3, 4, 5, 6, 7...</i> ➤ <i>Ich kann nicht ungarisch</i> ➤ <i>Zeppel-Polka tanz ich gern</i> ➤ <i>Möch ich kämmer tanze</i> ➤ <i>Liebes Mädchen tanz mit mir</i>
Namenstagswünsche	➤ <i>Ich hörte ein Glöcklein</i> ➤ <i>Heute Nacht bin ich</i>
Spruch beim Heischegang zu Ostern	➤ <i>Ei raus, Ei raus</i> ➤ <i>Euer Weiber, gebt uns Eier</i>
Frisch und gsund, Aufkindeln	➤ <i>Frisch und gesund</i>
Zungenbrecher	➤ <i>Hinniges Hanse Hose Haus</i> ➤ <i>Wir wollen</i> ➤ <i>Wir Wiener Weiber</i>
Bauernregel	➤ <i>Märzeluft, Aprilewind</i>
Reim zum Nikolaustag	➤ <i>Nikolaus, komm in unser Haus</i>
Sonstiges	➤ <i>Rodeln-Lied</i> ➤ <i>Deutschbohl-Bahn Lied</i>

Tabelle 3: Gesammelte Reime und Lieder nach Themen gegliedert

VII. Didaktisch-methodische Vorschläge zur Arbeit mit den gesammelten Reimen und Liedern im Kindergarten oder in der Unterstufe

Dieses Kapitel ist meiner Meinung nach von der Praxis her das Wichtigste.

- Der erste Teil der Sammlung enthält einige Lieder und Reime meiner Forschungsarbeit mit didaktisch-methodischen Bearbeitungsmöglichkeiten. An der Spitze findet man eine Tabelle über die behandelten Lieder und Reime. Dann kommen die Ideensammlungen der Reihe nach. In einer Tabelle steht der gesammelte Text in der Mundart, daneben der Text auf Hochdeutsch. In vielen Fällen konnte ich eine Vergleichung mit den Büchern von Wild²⁵ und von Horak²⁶ finden. Falls sie nicht vorhanden waren, machte ich die Umsetzungsform in Hochdeutsch.

Seit mehreren Jahren arbeite ich in der Grundschule in Magyarbóly, ich unterrichte die deutsche Sprache. Seit vier Jahren beschäftige ich mich näher mit den Bräuchen und der Kultur der Ungarndeutschen. Auf diesem Gebiet konnte ich verschiedene Methoden ausprobieren, eigene Erfahrungen sammeln, meine Ideen und Vermittlungswege ausprobieren. Ich suche stets nach Neuigkeiten, diese Arbeit macht mir Spaß, davon möchte ich ein Stück in dieser Arbeit weitergeben.

- Im zweiten Teil liste ich einige Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung auf, die ich während meiner Praxis gesammelt habe. Sie sind bei jedem Themenkreis gut einsetzbar. Man muss einfach überlegen, welcher von ihnen der passende Weg ist. Mit Hilfe von diesen spielerischen Übungen kann der Wortschatz der Kinder leichter und erfolgreicher erweitert werden. Diese Möglichkeiten unterstützen die Arbeit der KindergärtnerInnen und regen zugleich die Kinder an, ihren Wortschatz zu erweitern.
- Der dritte Teil stellt eine Stationenarbeit mit einem kurzen Überblick mit Vorteilen und Nachteilen der Stationenarbeit dar. Dann folgt eine tabellarische Übersicht über die einzelnen Stationen.

²⁵ Wild, K. – Metzler, R. 2008.

²⁶ Horak, Karl und Grete. 1994.

VII. 1. Die gesammelten Reime und Lieder mit methodischen Bearbeitungsmöglichkeiten

Über den Aufbau dieses Abschnittes soll erwähnt werden, dass an der Spitze der einzelnen Unterteile der behandelte Reim oder das Lied stehen. Ich wählte immer eine Tabelle mit zwei Spalten. Die erste Spalte stellt die phonetische Mundartform, wie man die Reime, Lieder hören kann und die zweite Spalte die Hochdeutschform, wie man sie den Kindern beibringt, dar. Bei der Wahl der literarischen Stückchen folgte ich der folgenden Gesichtspunkte:

- der Text, die Melodie, der Rhythmus soll den Kleinkindern, ihrem Alter entsprechen;
- die Lieder und Reime sollen Bezug zu den ungarndeutschen Bräuchen, Sitten haben;
- das Thema soll aktuell sein;
- inhaltlich sollen die Lieder und Reime etwas mit den Kindern, mit der Welt der Kinder zu tun haben.

Nach dem Bekanntmachen des gewählten Textes liste ich einige Aufgabenmöglichkeiten zu den einzelnen Höraufnahmen auf, wo Sprache und Bewegung, Bastelmöglichkeit, Spiel, Gesellschaftsspiel, Kreisspiel und Tanz einander ergänzen. Jedes Lied und jeder Reim verbirgt ihre Reizbarkeit in sich. Die Kinder können sie alle leicht singen oder nachsprechen, eventuell auch mit Instrumenten nachspielen z. B. Flöte, Xylophon. Auch ohne Fachkenntnisse kann man mutig nach Klanginstrumenten (solche können gebastelt werden) greifen.

Ein tabellarischer Überblick über die behandelten Reime und Lieder:

Reihenfolge der behandelten Reime und Lieder	Reim-, oder Liedanfänge	Nummer der Höraufnahme auf der CD
1.	Ich und du und er	03.
2.	Te Tauma, schittelt	10-11.
3.	Heia-popeia	18.
4.	Herrgottschiklje	20-21.
5.	Ou, ou, ou, du armer Flou	19.
6.	Kon net ungrisch	24-26.
7.	Ich und du	27.
8.	Wunsch ich, wunsch ich	29.
9.	Patschi, patschi Händelje	34-35.
10.	Ringel, ringel Räsje	36.
11.	Till, till tane	46-48.
12.	Backe, backe Kuchen	07-09.

Tabelle 4: Die behandelten Reime und Lieder

VII. 1. 1. Ich und du und er

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Ich und du und er kaufen minander ein Pfeer der Steer ist verreckt es haben wir alle drei ein Treck (Frau Kr.)	Ich und du und er kaufen miteinander ein Pferd, das Tier ist verreckt es haben wir alle drei ein' Dreck. (ins Hochdeutsche übertragen von mir)

Beschäftigungsmöglichkeiten zum Reim:

- ❖ Ein Maisstengel-Pferd steht als Anschauungsmaterial da. Später kann man es basteln lassen.
 - Erstens benennen wir das Pferd, jedes Kind nimmt es in die Hand und sagt 'Das ist das Pferd.' und gibt es weiter.
 - Zweitens zeigen und benennen wir die Körperteile des Maisstengel-Pferdes:
Das ist der Kopf; der Schwanz. Das sind die Beine; die Ohren; die Augen usw.
- ❖ Weil es hier um Einkaufen geht, können wir das Rollenspiel Einkaufen einbeziehen:

▪ Guten Tag!	○ Guten Tag! Was möchtest du?
▪ Ich möchte	○ Noch etwas?
▪ Ja, ich möchte noch.../Nein, danke.	○ Danke. Auf Wiedersehen!
▪ Auf Wiedersehen!	

- Das Spiel hat zahlreiche Varianten, wir können es bei einem Tisch organisieren, der als Geschäft dient; oder wir nehmen das Gesellschaftsspiel (Siehe: Anhang 1).
- ❖ Das Thema Haustierte kann auch hineinpassen, ein Memory-Spiel und ein Auslegespiel findet man im Anhang 2.
- ❖ Die alten Berufe können wir auch aus diesem Anlass kennen lernen. Informationstext und Bilder sind im Anhang 3 zu finden. Die Kinder können die Berufsbilder betrachten, vielerlei Wortschatzübungen spielerisch durchführen.

VII. 1. 2. Te Taume

Text in der Mundart		Text auf Hochdeutsch
Variante 1: Te Taume schittelt die Plaume tea lest si zomm te trägt sa ham ta kla schnepfelt alles zamm (Frau J.)	Variante 2: Dauma, der schittlt die Plaume der lest sie zomm te trägt sa ham tea kleine schnepfelt alles zomm daham (Frau F.)	Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen, der liest sie z'samm, der trägt sie heim. der Kleine, der schnappt alles daheim. (Hoppe hoppe Reiter S. 42)

Beim Erlernen des Reimes nimmt man die Finger einer Hand zur Hilfe. Mit Fingerbewegungen symbolisiert man das Gesagte.

Nach dem Erlernen des Reimes kann man verschiedene weiterführende Tätigkeiten zur Festigung und Vertiefung verwenden. Zu den einzelnen Beschäftigungsformen findet man Bilder über die Ergebnisse im Anhang 4.

❖ Kunstbeschäftigung 1 – Handumriss-Pflaumenbaum:

Was braucht man dazu:

- ein weißes Papier;
- Farbstifte eventuell Wachsmalkreide;
- Tonpapiere (Klebstoff).

Die flache Hand wird auf ein Papier gelegt, wir zeichnen einen Handumriss, das bildet den Baumstamm und die Zweige. Mit Pflaumen und Blättern verzieren wir den Baum. Aus Tonpapier schneiden wir entsprechende Formen oder mit Fingern umreißen wir sie. Am Ende wird alles auf den Handumriss geklebt.

❖ Kunstbeschäftigung 2 – Krepppapier-Pflaume:

Was braucht man dazu:

- Pflaumenform auf einem weißen Papier;
- blaues und grünes Krepppapierstückchen;
- Klebstoff.

Diese Aufgabe kann einzeln, in Paaren oder auch in Gruppen erledigt werden. Falls die Pflaume in Gruppen erstellt wird, dann müssen wir eine größere Pflaumenform besorgen.

Eine Pflaumenform ist auf dem Papier sehbar. Aus blauem Krepppapierstückchen werden kleine Bälle geformt und auf die Pflaume geklebt. Aus grünem Papier entsteht das Blatt.

❖ Beschäftigung im Zusammenhang mit der Natur, mit kognitiver Förderung:

Was braucht man dazu:

- kleine Kärtchen mit Obst- und Gemüsebildern.

Obst- und Gemüsesorten werden aufgezählt anhand der Karten. Man kann verschiedene Sprechansätze zum Üben und zum Spielen verwenden, z. B.: *Pflaumen mag ich. Trauben mag ich nicht.*

Das Buch von Eric Carle²⁷ kann zur Anregung dienen.

❖ Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung:

- eine bestimmte Reihenfolge fortsetzen (Apfel-Birne-Traube, Apfel-Birne-Traube....);
- aus Knetmasse oder Salz-Mehl-Teig verschiedene Obst- und Gemüsesorten formen → Ausgangspunkt kann zu weiteren Spielen sein z. B. einen Garten, Obst- und Gemüseladen gestalten;
- zählen lassen (im Zahlenkreis 10);
- Farben benennen, dazu die entsprechende Obst- oder Gemüsesorten anpassen.

❖ Basteln:

Was braucht man dazu:

- Pappteller;
- Schablone oder Kopierblatt von verschiedenen Gemüsesorten;
- Farbstifte;
- Schere;
- Klebstoff.

Gemüsegarten auf den Pappteller zaubern. Ein Pappteller dient als Garten. Die Schablone aus Karton oder ein Kopierblatt mit Gemüsesorten steht zum Anmalen, Ausschneiden da. Damit der Garten ‚lebendig‘ wird, kann man die Formen nur an einem kleinen Teil unten auf den Pappteller irgendwo kleben, so können sie auch waagrecht oder nach oben faltend senkrecht stehen (Siehe im Anhang 5). Die Kinder stellen sich ihren eigenen Garten vor: *Hier ist die Kartoffel. Das ist die Gurke.* usw.

❖ Umwelterziehung:

Was braucht man dazu:

- verschiedene Obstsorten zum Salat;

²⁷ Vgl. Eric Carle: Was gibt's zu Mittag? Gerstenberg Verlag, 1999.

- eine Schüssel;
- einen Löffel zum Rühren;
- Zucker;
- Zitronensaft.

Obstsalat herstellen:

Wir können die Zutaten besorgen, benennen, waschen eventuell schälen, in Stücke schneiden, in eine Schüssel geben, mit Zucker und etwas Zitronensaft vermischen, kosten. *Es schmeckt gut. Guten Appetit! Ich bin satt!* – können die Kinder dabei sagen.

❖ Weiterführende Aufgaben - Naturkunde:

Die Kinder können Pflaumen in zwei Hälften schneiden, die Teile beobachten (Haut, Fruchtfleisch, Kern), erkennen, die Farben benennen, am Ende kosten.

VII. 1. 3. Heia-popeia

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Heia-popeia tr Sommer kommt tr Maia wenn alle Mädrlje spiele kinn muss ich bei der Wiege stehn macht die Wiege knipp-knapp schleift tr klane Tudlsack (Frau F.)	Heio popeio, bis Sommer kommt der Maio. Alle Mädchen spielen gehen, ich muss bei der Wiege stehn. Macht die Wiege knick-knack, schlaf, du dicker Dudlsack! (Hoppe hoppe Reiter S. 33)

Bildapplikationen kann man über ein in der Wiege liegendes Baby verwenden als Motivation. Dieses stimmungsvolle Wiegenlied hat eine ruhige Melodie und passt sich dem Rhythmus des Wiegens an.

Im Zusammenhang mit dem Lied können die Kinder einiges über das Leben der ungarndeutschen Kleinkinder erfahren. Sie können Bilder betrachten (z. B. Heil, Helmut: Ungarndeutsches Trachtenbuch, S. 23 und 36.).

Informationstext:

Die kleinen Kinder, die noch nicht stubenrein waren trugen einen Rock in ihren ersten paar Lebensjahren. Ein gewisser Unterschied gibt es aber, die Jungen hatten nämlich eine Brustschürze.²⁸

²⁸ Vgl. Donovald 2003.; Heil, H. 2008.

Weitere Informationstexte stehen auch in den oben erwähnten Büchern zur Verfügung.

❖ Bastelmöglichkeit zum Thema:

Wiege aus Streichholzschachtel und Puppe aus Erdnüssen können die Kinder dazu basteln.
(Siehe im Anhang 6)

Was braucht man dazu:

- eine Streichholzschachtel;
- ein Stück Erdnuss;
- Tonpapier;
- Klebstoff;
- Abbildung der Wiegenseiten zum Abpausen.

VII. 1. 4. Herrgottschicklje

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Herrgottschicklje fliek fout dei Haisje prennt dei Kenje flennt die Gailje ket in Schode (Frau F.)	Herrgottsvögelchen, flieg fort, dein Häuschen brennt, dein Kindchen flennt, dein Pferdchen geht in Schaden! (Hoppe hoppe Reiter S. 65)

Das Lied ermöglicht eine naturnahe Wahrnehmung. Einen Marienkäfer können die Kinder in der Wirklichkeit oder in naturwissenschaftlichen Büchern beobachten.

Zur Erleichterung des Liedlernens können wir ein kleines Büchlein falten. Ein Fingerpuppe-Marienkäfer kann die Freude am Lernen erhöhen (Siehe im Anhang 7).

Solche Einführungswege erleichtern die Einprägung des Textes und verbessern die Aufnahmebereitschaft des Kindes. Sachlich und emotional wirken sie durch die gesammelten Erfahrungen auf die ganze Persönlichkeit.

Über das Haus, die Aufteilung der früher gebauten Häuser kann man einiges Wissenswertes erfahren und dabei spielen: Haus und Hof – Grundlage mit Bildern (Siehe Puzzleähnliches Spiel im Anhang 8) und weitere Erfahrungen mit dem Gesellschaftsspiel „Möbliere deine Küche!“ (ein Foto über das Spielfeld und den Spielverlauf steht im Anhang 9) sammeln.

VII. 1. 5. Ou-ou-ou, du armer Flou

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
ou-ou-ou, du armer Flou hast sechs Beine und du hüpfst nur so ou-ou-ou, du armer Flou hat sechs Beine und du hüpfst nur so wenn der Flou beim Stich ertappt da wird er gleich gerippelt und kaputtgemacht ou-ou-ou, du armer Flou hast sechs Beine und du hüpfst nur so (Frau F.)	O, o, o, du armer Floh hast sechs Beine und du hüpfst nur so. O, o, o, du armer Floh hast sechs Beine und du hüpfst nur so. Wenn der Floh beim Stich ertappt, da wird er gleich gerippelt und kaputtgemacht. O, o, o, du armer Floh hast sechs Beine und du hüpfst nur so. (ins Hochdeutsche übertragen von mir)

Unsere Arbeit wird erfolgreicher, wenn wir beim Erlernen des Liedes einiges Wissenswertes über einen Floh erzählen. (Siehe im Anhang 10 – die für mich interessantesten Inhalte sind fettgedruckt.)

Um etwas Spielerisches beizubringen, können wir mit den Kindern einen hüpfenden Floh aus einem kleinen Stück Papier falten. (Den Faltenvorgang findet man im Anhang 11)

VII. 1. 6. Kon net ungrisch, kon net taitsch

Text in der Mundart		
Variante 1: Kon net ungrisch, kon net taitsch komm tr Voter mit tr Peitsch schlägt mr poar um Ranze kon i ungrisch tanze (Frau F.)	Variante 2: Ich kon net ungrisch, kon net taitsch komm tr Votr mit tr Peitsch schlocht mir uf ten Ranze ich kon net ungrisch tanze (Frau J.)	Variante 3: Kon net ungrisch, kon net taitsch Kommt der Papa mit tr Peitsch schlocht a poar um Ranze kon ich ungrisch tanze (Frau J.)
Text auf Hochdeutsch		
Ich kann nicht ungarisch, ich kann nicht deutsch, kommt der Vater mit der Peitsch‘ <i>schlägt ein paar am Ranzen</i> oder <i>schlägt mir auf den Ranzen</i> kann ich ungarisch tanzen. (ins Hochdeutsche übertragen von mir)		

❖ Beschäftigungsmöglichkeiten:

Eine Peitsche basteln einfach aus Holzstäbchen und Faden.

Informationstext zur Wichtigkeit und Bedeutung des Peitschenknallens bei den Ungarndeutschen:

Zu der Zeit der Zwölfnächte (von Weihnachten bis Dreikönig) sollte Peitschenknallen die bösen Geister fernhalten, galt als Abwehr gegen feindliche Mächte. Zu den Lustbarkeiten der Faschingszeit gehörte auch das Peitschenknallen.²⁹

Spielbeschreibung zum Reim (ausgedacht von mir):

Die Kinder stehen in einem Stirnhalbkreis und sagen den Reim, inzwischen können sie klatschen oder Klanginstrumente benutzen. Jemand steht vorne, der am Ende des Reimes ein paar Mal in die Höhe hüpf. Der Vater, der auch vorne steht, hat einen Hut auf dem Kopf und eine Peitsche in der Hand, schlägt damit in die Richtung des Kindes.

❖ Weiterführende Gedanken:

- Zum Thema „können“ passt auch das Buch von Leo Lionni³⁰.
- Kreisspiel mit Sprech Anlass:

Die Kinder stehen in einem Stirnkreis, eines von ihnen stellt sich in die Mitte und sagt „*Ich kann hüpfen, und was kannst du?*“ Die anderen sagen und machen es nach „*Ich kann auch hüpfen.*“ Das Kind in der Mitte wählt ein neues Kind „*Du bist dran!*“ Es geht in die Mitte und das Spiel setzt fort.

VII. 1. 7. Ich und du

Text in der Mundart			Text auf Hochdeutsch
Variante 1: Ich und du Millersch Kuh Millersch Esel hoeirats tu.	Variante 2: Ich und du Millersch Kuh Millersch Esel heiroats tu.	Ich und du, Müllersch Kuh, Müllers Katrin heiratst du. (Ungarndeutsche Studien 2: S. 90. Nr. 274)	Ich und du, Müllersch Kuh, Müllers Esel, das bist du. (Hoppe hoppe Reiter S. 112)
(Frau J.)			

❖ Beschäftigungsmöglichkeiten:

Wir können eine Kuh und einen Esel zeichnen und ein Briefumschlag-Theater aufstellen (Siehe Anhang 12).

²⁹ Vgl. [DOC] Vom Weihnachten bis Dreikönig - volkskunde

³⁰ Leo Lionni: Cornelius, eine Krokodilgeschichte. First Edition, 1994.

Hier können wir verschiedene Themen mit einbeziehen, z. B.: Tiere, Arbeit ums Haus, Feldarbeit, auch Hochzeit passt hinein. Ein Wortschatzspiel steht im Anhang 13: Was ist typisch Frauenarbeit oder Männerarbeit ums Haus?

Über Feldarbeit und Hochzeit bei den Ungarndeutschen können wir den Kindern Einiges mitteilen.

Die Feldarbeit: Früher lebten die Familien anders als heute. Im Allgemeinen lebten 3-4 Generationen zusammen und verteilten die Arbeiten unter sich. Die Frauen erledigten die wichtigsten Sachen in dem und ums Haus. Die Männer versorgten das Vieh und bearbeiteten die Felder. Die Großeltern halfen dabei und passten auch auf die Kinder auf. Bei der Feldarbeit hatten alle ihre Aufgaben von Frühling bis zum Spätherbst. Die wichtigste Zeit des Jahres war die Erntezeit, dabei waren alle tätig, da gab es keine Lustbarkeiten. Davon hängt das Wohl der Familie ab.³¹

Die Hochzeit war in der Familie ein großes Fest, Braut und Bräutigam wurden festlich gekleidet. Sie gingen von zu Hause zu Fuß in die Kirche. Der Hochzeitsumzug wurde durch Singen und Musizieren begleitet. Die Vorbereitung (kochen, backen) auf dieses Ereignis begann eine Woche früher und endete alles eine Woche nach der Hochzeit. Die Freunde und die Verwandtschaft aßen reichlich und tanzten nach ihrem Herzenslust. Eine Hochzeit veranstaltete man damals dienstags, so konnte man den Rest verteilen und an den darauffolgenden Tagen verzehren. Freitag war ein Fasttag, da durfte man kein Fleisch mehr essen. Der Zeitraum des Hochzeitshaltens war auch beschränkt → nach der Weinlese und vor dem Fasching.³²

Weitere Informationstexte und Bilder findet man im Buch von Márkus³³ und in der Materialsammlung Geschichte und Gegenwart, Brauchtum und Sprache³⁴.

❖ Spiele mit den Tieren:

- Tierbilder benennen (verschiedene Wortschatzspiele verwenden);
- Eine weitere Möglichkeit zum Spielen ist mit den Karten → Wer ein Tier benennen kann, darf einen Turm aus Bauklötzen oder kleinen Stühlchen zu bauen beginnen. Das nächste Kind baut den Turm weiter, stürzt er zufällig, sagt das Kind „Oh,

³¹ Vgl.: Deutsche Minderheitenselbstverwaltung Babarc (Hrsg.), 2006.

³² Vgl.: Deutsche Minderheitenselbstverwaltung Babarc (Hrsg.), 2006.

³³ Márkus, É. 2010.

³⁴ LdU 2001.

Entschuldigung!“ die anderen reagieren darauf mit dem Satz „*Macht nichts!*“ und das Spiel geht weiter;

- Puzzle-Teile ordnen;
- Bilderbücher zum Thema verwenden. Z. B.: Pieter Kunstreich: Tierkinder überall (Otto Maier Verlag, Ravensburg 1986) oder Walter Krumbach – Erika Baarmann: Schnecke, Pilz und Schmetterling (Kinderbuchverlag, Berlin 1982);
- Auslegespiel oder Memory ausprobieren, diese spielen – fordern eine hohe Konzentration (Siehe Anhang 2);
- Woher kommt mein Essen? – Gesellschaftsspiel (Siehe Anhang 14).

VII. 1. 8. Wunsch ich, wünsch ich, was net was

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Wunsch ich, wünsch ich was net was greift in Sack und kept mr was kept mr net so wenig i bin ne klane Kenich loasst mich net so lang do stehn ich will a Haisje weider gehen (Frau J.)	Ich wünsch, ich wünsch, ich weiß nicht was. Greift in Sack und gebt mir was! (Hoppe hoppe Reiter S. 78) Ich bin ein kleiner König, gebt mir nicht zu wenig, lasst mich nicht so lange stehn, ich will ein Häuschen weitergehn! (Hoppe hoppe Reiter S. 79)

Spielbeschreibung (ausgedacht von mir):

Je zwei Kinder bilden ein Haus, sie können nebeneinander stehen und das Haus mit einem nach oben gestreckten Arm bilden oder einander gegenüber stehen und das Haus mit beiden Armen bilden. Im Haus ist ein Kind mit einem Sack voll von Gaben (Äpfel, Nüsse wie bei den Ungarndeutschen). Ein Kind mit einem Korb in der Hand geht von Haus zu Haus und sagt den Reim.

Die Rollen können getauscht werden. Wenn das Kind an dem ersten Haus vorbeigeht, gibt es den Korb dem Kind, das im Haus wohnt. Sie tauschen die Rollen.

❖ Weiterführende Ideen:

- Am Ende des Spiels können mathematische Erfahrungen gesammelt werden (z. B.: Gaben zählen) und die Kinder können zum Schluss die Köstlichkeiten verzehren.
- Zum Neujahrswunsch können wir auch eine Karte basteln.

❖ Volkskundlicher Hintergrund:

Am 1. Januar standen die Kleinkinder in aller Früh auf und gingen zu den Bekannten, Freunden und Verwandten „Das Neue Jahr“-anwünschen. Sie sagten Neujahrssprüche und bekamen dafür Geschenke so wie Äpfel, Nüsse, Dörrobst oder Backwerk.³⁵

VII. 1. 9. Patschi-patschi Händelje

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Patschi-patschi Händelje was will der Papa bringen gelle Schuh und weise Strimpf da muss die Evelin springe (Frau J.)	Patsch Handelje z'samm, patsch Handelje z'samm, Was wird der Vater bringen? Braune Schuh' und weiße Strümpf', dann wird das Mädchen springen. (Hoppe hoppe Reiter S. 40)

Beim Erlernen dieses Liedes können wir die Themen Kleider und Farben wiederholen. Zu den ungarndeutschen Trachten findet man Informationen und wunderschöne farbige Fotos in den Büchern von Helmut³⁶ und Márkus³⁷.

Spielbeschreibung (ausgedacht von mir):

Die Kinder sitzen im Stirnkreis. In der Mitte sind ein Paar Schuh und ein Paar Strumpf. Vor den Kindern sind je 2 Farbkarten. Zu der ersten und zweiten Zeile klatschen und singen die Kinder zugleich, beim Singen der dritten Zeile zeigt ein Kind, das eben an der Reihe ist, auf eine Farbkarte; alle müssen zuschauen und dementsprechend das Lied weitersingen, dann ist die andere Farbkarte dran. In der letzten Zeile wird der Name des Kindes erwähnt, das auf die Farbkarten zeigt. Es steht inzwischen auf und springt einmal hoch.

Beim Spiel können wir auch die Kleidungsstücke tauschen und das Lied mit neuen Kleidungsstücken vortragen.

❖ Weiterführende Spielmöglichkeiten:

- Trachtenpuzzle (Siehe Anhang 15);
- Eine Trachtenpuppe an- und ausziehen;

³⁵ Vgl.: Deutsche Minderheitenselbstverwaltung Babarc (Hrsg.), 2006.

³⁶ Heil, H. 2008.

³⁷ Márkus, É. 2010.

- Kleidungsstücke selbst anprobieren (wenn es möglich ist);
- Trachtenpuppe basteln z. B. aus Holzkochlöffel ;
- Anziehpuppe basteln, dazu Blaufärber-Stoff verwenden.

VII. 1. 10. Ringel-ringel Räsje

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Ringel-ringel Räsje es Häschje hockt in Gräsje macht das (Gräsje) Häschje hups-hups-hups machen wir alle husch-husch-husch (Frau J.) Renga, renga, räsje, 's Kätzje hockt em Kräsje, 's Kätzje hockt em Hollabusch, mach me alli husch, husch, husch. (Ungarndeutsche Studien 2: S. 39/80)	Ringel ringel Räsje, das Häschen hockt im Gräschen macht das Häschen hups-hups-hups machen wir alle husch-husch-husch (ins Hochdeutsche übertragen von mir)

Spielbeschreibung (ausgedacht von mir):

Einen Stirnkreis mit Handfassung bilden. Mit Hilfe eines Abzählreimes das Häschen auswählen. Es setzt das Kopfband mit Hasenohren auf den Kopf auf und hockt in die Kreismitte. Beim Singen der 1-2. Zeilen gehen die Kinder im Kreis nach rechts. Bei der 3. Zeile bleiben sie stehen, und das Häschen in der Mitte hüpfte umher. In der 4. Zeile bei dem letzten Wort „husch“ steht das Häschen auf, die Kinder im Kreis beginnen wegzulaufen. Das Häschen fängt jemanden, dieses Kind wird das neue Häschen.

Wir können in die Kreismitte auch ein Osternest für das Häschen anfertigen.

Die Osterzeit der Ungarndeutschen:

Der Osterhase kam auch früher zu den Kindern und brachte Geschenke mit. Die Kinder bauten ein Osternest aus Gras oder Stroh und verzierten es mit Blumen. Die bunten Ostereier waren damals mit Hilfe von Krepppapierstückchen oder in Zwiebelschale-Brühe gefärbt, sie wurden ins Nest gelegt, dann wurden mit ihnen verschiedene Spiele ausgeführt, wie Eierrollen, Eierpicken, Eierwerfen (mehr darüber im Buch von Márkus³⁸).

³⁸ Vgl.: Márkus, É 2010.

Anhand der Informationstexte können wir den Kindern über die Osterzeit der Ungarndeutschen mehr erzählen³⁹.

Die Osterzeit bietet uns eine Menge von Bastelmöglichkeiten, zwei nützliche Internetseiten⁴⁰ erwähne ich hier, die zahlreiche Tipps geben können.

VII. 1. 11. Till-till-tane

Text in der Mundart	Text auf Hochdeutsch
Till-till-tane große Knöl und klane wann die große gesse sin da kemme ron die klane (Frau F.)	Till-till-tane große Knödel und kleine, wann die Großen gegessen sind, da kommen dran die Kleinen. (ins Hochdeutsche übertragen von mir)

Über die Essgewohnheiten der Ungarndeutschen können wir sprechen. Man kann die Kinder darauf aufmerksam machen, dass jeder Tag bei den Ungarndeutschen seine speziellen Speisen hatte. Reime und Lieder verewigen diese Bräuche, wie z. B.:

„Montag – Nudeltag
Dienstag – Krauttag
Mittwoch – Fleischtag (auch Geräucherten)
Donnerstag – Knödeltag
Freitag – Bohnentag
Samstag – Kartoffeltag
Samstag – Feiertag“⁴¹

Sie kochten ausschließlich aus selbsterzeugten Produkten. Sie konnten nicht ins Geschäft gehen und alles fertig oder halbfertig kaufen wie wir heute. In dem Mittelpunkt standen das Mehl und die Kartoffeln. Damals gab es keinen Kühlschrank oder Gefrierschrank, sie mussten die angefertigten Speisen bald verzehren. Das war aber keine Überforderung, nämlich

³⁹ Vgl.: Deutsche Minderheitenselbstverwaltung Babarc (Hrsg.), 2006.; LdU 2001.

⁴⁰ <http://www.kidsweb.de/basteln/basteln.htm> oder <http://www.basteln-gestalten.de/osterbastelei>

⁴¹ Wild, A. – Wild, K. 2011. S. 14-15.

wohnten mehrere Generationen zusammen. Der Freitag war immer ein Fasttag, da durfte kein Fleisch gegessen werden.⁴²

❖ Beschäftigungsmöglichkeiten:

- Aus Knetmasse größere und kleinere Knödel formen.
- Aus den Knödeln dann einen Haufen bilden. *Das ist höher/niedriger* – sagen und mathematische Erfahrungen sammeln.
- Mit den älteren Kindern können wir auch die Knödel zählen.
- Weitere mathematische Übungen können wir mit den Knödeln einsetzen z. B. sie verteilen, auf die Teller legen usw.
- Wir können 10 Knödel verschiedener Größe auswählen, davon eine Reihe bilden vom Größten bis zum Kleinsten oder umgekehrt.
- Wenn wir die Möglichkeit haben, können wir aus einem Teig arbeiten, so können die Kinder die Knödel auch schmecken.

⁴² Wild, A. – Wild, K. 2011.

VII. 1. 12. Backe, backe Kuchen

Text in der Mundart	
Variante 1: Backe, backe Kuchen der Bäcker hat gerufen wer will guten Kuchen backen der muss haben sieben Sachen Eier und Schmalz, Butter und Salz Milch und Mehl und Safran macht den Kuchen gelb. (Frau J.)	Variante 2: Backen, backen Kuchen der Bäcker hat gerufen wer will guten Kuchen backen der muss haben sieben Sachen Eier und Schmalz, Butter und Salz Milch und Mehl Safran macht den Kuchen gehl. (Herr R. und Frau F.)
Text auf Hochdeutsch	
Backe, backe Kuchen! Der Bäcker hat gerufen: Wer will guten Kuchen backen, der muss haben sieben Sachen: Eier und Schmalz, Butter und Salz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gehl. (Hoppe hoppe Reiter S. 42)	

Dieses Lied konnte ich von drei verschiedenen Gewährspersonen hören und aufnehmen. Auffallende Unterschiede konnte ich in diesem Fall nicht feststellen, ich denke, dieses Lied ist eher eines, das man aus Lehrbüchern kennt und nicht nur durch mündliche Überlieferung weitergegeben wurde.

Das Lied ‘Backe, backe Kuchen’ kann auch gut zum Thema ‘Essgewohnheiten der Ungarndeutschen’ passen, zum besseren Einstieg und erfolgreicherem Erlernen dient das Applikationsbild im Anhang 16.

VII. 2. Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung

Wir müssen es feststellen, dass die Kinder durch Nachahmung, Beobachtung, Wiederholung neue Wörter erlernen. Deshalb müssen wir immer mit Geduld, gutem Beispiel und unterstützend, miterlebend vorangehen. Die wichtigsten Schritte vom Zuhören bis zum Sprechen müssen wir gründlich planen und aufbauen:

1. Die Kindergärtnerin sagt das Wort/die Wörter (Reim, Gedicht, Lied usw.), dabei achtet sie auf die Lautstärke und die Aussprache. Die Kinder hören gut zu.
2. Die Kinder sagen immer noch nichts, sie hören zu, verstehen und handeln danach z. B. Gib mir! Zeig mir! Zeichne! Wähle aus!
3. Erst nach diesen Schritten, wenn die Kinder schon feste Kenntnisse haben, können wir von ihnen erwarten, dass sie das Wort aussprechen (aber auf keinem Fall darf dieser Prozess mit Zwangsgefühl verbunden sein!).

Bei jedem Schritt muss das Kind sich geborgen fühlen, die nette, familiäre Atmosphäre hautnah spüren. So können wir, Kindergärtnerinnen auch lustige Stunden im Kindergarten erleben und einen Fortschritt beim Deutscherwerb der Kinder beobachten.

Jetzt erwähne ich einige Beispiele aus meiner Praxis, die ich gerne verwende. Die Kinder haben Spaß am Lernen, es kommt vor, dass sie sich unbemerkt neue Wörter aneignen. Sie denken, heute haben wir wieder nur gespielt. Im Kindergarten ist das Spielen die Hauptbeschäftigung der Kinder, die unten aufgezählten Lernspiele können dabei sehr hilfreich und unterstützend sein. Das Wichtigste ist, dass sich die meisten von diesen Spielen gut auf die verschiedensten Themen übertragen lassen:

- a) **Zeig mir eine Karte**, wir benennen sie gemeinsam → Das Kind zeigt eine Karte auf, die mit Hilfe der Kindergärtnerin gemeinsam benannt wird.
- b) **Zeig mir: „Es regnet.“** → das Kind hört zu, denkt nach und zeigt auf die entsprechende Karte.
- c) **Hör zu, suche und hebe hoch!** → Die Kindergärtnerin sagt was, die Kinder hören zu, denken darüber nach, suchen die richtige Karte, heben sie hoch; dann zeigt die Kindergärtnerin auch die richtige Karte, so können sich die Kinder sofort kontrollieren, alle sagen den Ausdruck wieder im Chor.
- d) **Richtige Reihenfolge nach dem „Diktat“ der Kindergärtnerin auslegen** → Die Kinder hören zu, denken nach, suchen die entsprechende Karte aus und bilden die Reihenfolge. Am Ende des Spiels wird alles noch einmal benannt, sie korrigieren sich selbst. Jetzt

kommt die gemeinsame Überprüfung, die Kindergärtnerin legt die Karte aus und benennt sie, die Kinder machen es nach.

- e) **Auf die benannte Karte klatschen** → dieses Spiel ist eigentlich ein Wettbewerb für Paare. (Kann natürlich auf einmal auch nur ein Kind spielen, aber dann ist das Spiel nicht so spannend.) Jemand benennt eine Karte, die spielenden Kinder müssen gut zuhören, schnell verstehen und reagieren.
- f) **Karten aufhängen** → Die Bildkarten irgendwo im Raum aufhängen, sie müssen gut erkennbar sein. Die Kinder stehen am Start (z. B. auf dem Teppich, das ist immer der Ausgangspunkt, die Kinder müssen auf Kommando zurückkommen), die Kindergärtnerin benennt ein Bild, auf Kommando können die Kinder zu der passenden Karte laufen, und noch einmal den Ausdruck im Chor wiederholen, auf Kommando zurücklaufen.
- g) **Faltbüchlein** anfertigen, darin blättern und „lesen“. Die Faltanleitung findet man im Anhang 3. Ich meine, dieses Büchlein ist sehr-sehr nützlich, vielfältig anwendbar, leicht erstellbar.
- h) **„Was mache ich? Errate!“** → ein Kind sagt diesen Satz und zeigt dazu etwas, z. B. eine Tätigkeit, eine Sache; die anderen sollen sie erraten. Wenn jemand sie errät, sagt sie dem anderen Kind: *„Du bist dran!“* Jetzt ist dieses Kind an der Reihe.
- i) **„Augen zu! Ich drehe die Karte um! Was fehlt? Augen auf!“** – Spiel → Ein Kind spricht die Sätze und macht das Gesagte zugleich: es dreht heimlich eine Karte um, dann sollen die anderen die umgedrehte Karte benennen. Wenn ein Kind sie errät, sagt das das andere Kind ihm: *„Ja, richtig/stimmt/erraten. Du bist dran!“* Wenn die Antwort falsch ist: *„Nein, stimmt nicht, weiter!“* – wird gesagt.
- j) **Am Rücken was zeichnen** → *Was zeichne ich, errate!* oder *Was ist das, errate!* – sagt das eine Kind. *Das ist ein/eine...!* – sagt das andere Kind.
- k) **Ziehe eine Karte! Wie ist das Wetter?** → Karten ziehen (sie können auf dem Boden/Tisch liegen oder in der Hand sein), benennen. Wenn es richtig ist, kann das Kind die Karte behalten, wenn nicht, dann muss es sie zurückgeben.
- l) **Kettenübung** (wie Kofferpacken) → Ein Kind sagt was: *„Die Traube.“*, das Nachbarkind wiederholt und sagt einen neuen Ausdruck dazu: *„Die Traube, der Apfel.“*, so geht das Spiel weiter. Die Kinder müssen Augenkontakt während des Spiels halten. Wer etwas vergisst, passiert nichts Schlimmes, denn er kann *„Hilfe!“* sagen. In diesem Fall muss das betreffende Kind seinen Ausdruck wiederholen.

- m) **Seh-KIM** → 4-6 Karten auslegen, sie eine Weile beobachten lassen, dann Augen zumachen und die Reihenfolge verändern (nicht mehrere Karten! – so wird es zu schwer, und die Kinder fühlen sich überfordert).
- n) **Hör-KIM** → Geräusche der Tiere, der Alltage usw. hören lassen, dann erraten, benennen; die entsprechende Karte auswählen.
- o) **Tast-KIM** → In einem Zaubersack verstecken sich einige Sachen. Die Kinder können sie gründlich tasten, dann auf die Fragen – Was meinst du? Was ist im Zaubersack? – beliebig den Namen der getasteten Sachen sagen. Die Kinder mögen zaubern, jetzt gehen der Zauberstab und der Zauberhut von Kind zu Kind und am Ende des Zauberspruchs kommen die versteckten Sachen hervor. Von nun an sehen wir sie wirklich, so können wir sie genau beim Namen nennen.

Der Zauberspruch lautet so:

1-2; 3-4; 5-6 hex-hex!
 Oben, unten, vorn, hinten,
 links, rechts hex-hex!
 Ich bin ein Zauberer,
 alle Sachen kommen her!

- p) **STOP-Spiel** → die Karten liegen auf dem Boden/Teppich, eine Person macht die Augen zu oder dreht sich, damit sie nichts sehen kann, ein anderes Kind zeigt ganz still auf eine Karte, jedes Kind merkt sie sich. Die spielende Person macht die Augen auf/dreht sich zurück und beginnt die Karten zu benennen, wenn sie sie trifft, sagen die anderen STOP. Dieses Spiel kann als Wettbewerb für 2 Personen gestaltet werden. Die zwei machen dann die Augen zu; nacheinander zeigen und benennen sie die Karten, wer sie schneller errät, darf von der Wäscheleine Wäscheklammern mit einer Hand nehmen. Die andere Hand muss hinten versteckt sein. Am Ende können die Kinder die Wäscheklammern zusammen zählen.
- q) **Ball rollen** → Ein Wort oder eine Wendung des behandelten Themas benennen oder „ja genau“ sagen oder das Gehörte wiederholen. Also ein Kind erwähnt z. B. ein Tier „der Hund“, rollt den Ball weiter, das andere Kind hat drei Möglichkeiten sich zu äußern: „*Der Hund.*“ oder „*Ja, genau.*“ oder „*Die Katze.*“
- r) **Ecken-Spiel** → Zwei Kinder stehen in den gegenüberstehenden Ecken, damit die anderen Kinder, die auf ihren Plätzen sitzen, auch spielen können. Sie sagen eine Wendung auf Ungarisch oder auf Deutsch für die stehenden zwei Kinder, sie müssen schnell die andere

Form erwähnen. Wer schneller ist, darf eine Ecke weitergehen. Die Gehrichtung ist am Anfang egal, ob sie links oder rechts ist; aber dann muss sie behalten werden und darf nicht während des Spiels geändert werden. Sieger ist, wer das andere Kind erreicht oder als Erster den Ausgangspunkt erreicht.

- s) **Weitere Möglichkeiten** zum spielerischen Lernen und Üben sind: Brettspiel (Vorlage im Anhang 17), Memory, Bingo, nach Diktat zeichnen.

Bei den obigen Lernspielen können wir einen gewissen Weg beobachten, wo in der Einführungszeit hauptsächlich die Fertigkeit Hören gezielt ist. Das Kind muss aufmerksam, aktiv zuhören, dann das Gehörte verstehen.

Ein weiterer Schritt ist die Kombination von Hörverstehen und Bewegung.

Am Ende erreichen wir unser Ziel, nämlich die Kinder drücken sich in der deutschen Sprache aus, also sie sprechen. Sie operieren mit den Karten, sind stets tätig, denken nach, passen gut auf, ihre Persönlichkeit entwickelt sich, Hören-Denken-Bewegung-Sprechen werden verknüpft.

VII. 3. Stationenarbeit

Zuerst schreibe ich über die Entstehung der Stationenarbeit, dann zähle ich einige Vorteile und Nachteile dieser Methode auf.

Unter den Lernmethoden findet man die Stationenarbeit. Sie ist ein Vertreter der offenen Lernformen. Seit der Zeit der Reformpädagogik kann man über sie sprechen. Ihr Ursprung wurzelt sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Aus Morgans und Adamsons⁴³ Zirkeltraining (Methode auf dem Gebiet des Sports aus dem Jahre 1952) wurden Grundideen auf Lernaufgaben übertragen, so entwickelte sich die Stationenarbeit.

Durch Stationenarbeit können wir verschiedene Kompetenzen der Kinder fördern, so wie das selbstständige Lernen, die handlungsorientierte Arbeit, die sozialen Kompetenzen und nicht zuletzt die Selbstkontrolle. Mit Hilfe dieser Methode kann das Wissensgebiet der Kinder erweitert und/oder vertieft werden.

Das Grundprinzip der Stationenarbeit besteht darin, dass Kinder verschiedener Lerngeschichte und Kompetenzen gleichzeitig, selbstständig an unterschiedlichen, ortsfesten Lernstationen arbeiten, wo man didaktisch aufbereitete Materialien findet, und mit denen die Kinder ohne Anleitung durch die Kindergärtnerin arbeiten können. Die Aufgaben an Stationen sind entweder systematisch aufeinander aufgebaut (festes Vorgehen bei der Stationenwahl) oder sie ergänzen sich thematisch (beliebige Wahl).⁴⁴

Zur Ausgestaltung einer Stationenarbeit muss man vorher alles gut überlegen, genau planen. Material, Medien vorbereiten, besorgen. Über das Thema, die Zahl der Stationen Entscheidungen treffen. Einfach formulierte Arbeitsaufträge und die dazugehörenden Aufgabenblätter, sowie ein Laufzettel sind unerlässlich bei der Verwirklichung. Die Raumgestaltung, dann ein Durchgang der einzelnen Stationen mit den Kindern sind auch wichtig. Nach der Durchführung, also nach der Arbeit an den Stationen kommt die Ergebniskontrolle und zum Schluss die Auswertung – ohne sie kann eine Stationenarbeit nicht genug erfolgreich funktionieren. Wie alle Sachen auf der Welt hat auch sie Vorteile und Nachteile. Eine Tabelle kann die Argumente am besten darstellen.

⁴³ http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/stationenlernen_quellen.html

⁴⁴ <http://widawiki.wiso.uni-dortmund.de/index.php/Stationenarbeit>

Anhand der fachspezifischen Texte erstellte ich die folgende Tabelle:

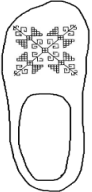
Vorteile	Nachteile
• Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit • gezielte, individuelle Förderung • Differenzierung nach Leistungsvermögen und Neigungen der Kinder • freie Arbeit • verschiedene Zeitabschnitte beim Lernen • individuelle Geschwindigkeit (Lerntempo) während der Arbeit • beliebige oder festgelegte Reihenfolge in der Durchführungsphase • Pflicht- und Zusatzstationen zur Differenzierung • wechselnde Arbeitspartner → Erwerb von Sozialkompetenz • selbstgesteuertes, selbstorganisiertes Lernen • Bekanntes wiederentdecken • Erlerntes anwenden • Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Aufgabe und ihre Reihenfolge • eine Vielzahl von Lernstationen • Arbeitsaufträge unterschiedlicher Art • Vielfalt an möglichen Zugängen zum Stoff • Lernweg den Interessen und Fähigkeiten der Kinder entsprechend wählen • möglichst alle Sinneskanäle ansprechen • Bewegung, direktes Handeln → handlungsorientiertes Lernen • Lernen mit allen Sinnen → mit Kopf-Herz-Hand • aktive und verantwortungsvolle Rolle der Kinder während dem Lernprozess	○ ziemlich hoher Aufwand seitens der Lehrperson ○ Material – Medien – Methoden sollen abgestimmt werden ○ Anspruch an vielen Materialien ○ hoher Vorbereitungsaufwand (Ideen, Material, Kraft und Zeit) ○ die genaue Planung ist wichtig

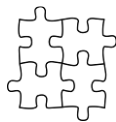
• Möglichkeit zur Selbstkontrolle • dient zur Vertiefung und Einübung von nicht ganz neuem Wissen • kann fächerübergreifend ausgestaltet werden • bietet unterschiedliche Mittel und Methoden an • Entscheidungsfreiheit und Erfolgserlebnisse sind charakteristisch • Hemmungen durch Selbstvergleiche mit anderen Kindern vermeiden, abbauen können	
--	--

Ich plante meine Stationenarbeit für Kleinkinder, die noch nicht lesen können. Die Aufgaben ermöglichen ein beliebiges Vorgehen zwischen den Stationen. Das gewählte Thema ist 'Alltage der Ungarndeutschen'. Eine tabellarische Übersicht über die einzelnen Stationen findet man unten, wonach sich die Kinder auf spielerischer Weise mit dem Leben, den Bräuchen und der Kultur der Ungarndeutschen beschäftigen können. Hier geht es um eine Art Wiederholung, Vertiefung und Festigung der schon bekannten Informationen und Kenntnisse, die die Kinder während des Kindergartenjahres kennen gelernt haben, und nicht zuletzt um Wohlfühlen und Spaß. Im Anhang 18 findet man den Laufzettel und die Bilder über die Verwirklichung der Arbeit an Stationen.

VII. 3. 1. Übersicht über die Stationen

Didaktisch-methodische Bearbeitung des Themas 'Alltage der Ungarndeutschen' – Stationenarbeit

STATION		THEMA	VERLAUF – AKTIVITÄT KINDER SOLLEN DABEI LERNEN	WIR FÖRDERN DADURCH	MATERIAL/MEDIEN
1		Patschker	Die Kinder sollen die Patschker beobachten, anziehen und beim Gehen ausprobieren eine Muster wählen und die Patschker bunt anmalen	Selbständigkeit Kreativität Denkförderung Feinmotorik der Hände die persönlichen Erlebnisse in individueller Weise durch Zeichnen ausdrücken	Patschker zum Anprobieren Ausmalbilder mit verschiedenen Patschkermustern Farbstifte
2		Bandolo	Bilder zuordnen: im Haus „früher“ – „heute“ Vorkenntnisse aktivieren sich selbst verbessern	Beobachtung Ausdauer Förderung des Denkens Aufmerksamkeit Hand-Auge Koordination Selbstkontrolle	Bandolo
3		Tastkiste	Gegenstände mit geschlossenen Augen tasten, erkennen sie durch verschiedene Verlaufsmethoden reproduzieren: • Ton • auf dem Arbeitsblatt die getasteten Gegenstände markieren • die getasteten Gegenstände zeichnen	Konzentration Ausdauer Entwicklung der Feinmotorik Kreativität Gedächtnisförderung Schulung des Tastsinnes Bei der Arbeit mit Ton – Fingerfertigkeit Freude am Umgang mit dem Ton Hand-Auge Koordination Unterscheiden von Formen	Tastkiste Esszeuge (Mehlsieb, Nudelholz, Kerze, Holzlöffel, Blechdeckel) • Ton • Arbeitsblatt – Kontrollblatt • Zeichenpapier, Stifte

4		Hörstation	sich die Lieder anhören, erkennen die entsprechenden Bilder auswählen, in die richtige Reihenfolge legen sich selbst kontrollieren	Selbstkontrolle Förderung des Hörverstehens Denkförderung Aufmerksamkeit Schulung des auditiven Gedächtnisses	Diktafon Applikationsbilder Kontrollblatt
5		Such-Buch	sich im Such-Buch orientieren Berufe und Produkte zuordnen das entsprechende Paar suchen, im Buch blättern → die Streifen öffnen	Denkförderung Aufmerksamkeit Selbstkontrolle Hand-Auge Koordination	Such-Buch mit Öffnungsspalten
6		Weihnachten- Puzzlebuch	Vorkenntnisse aktivieren bekannte Informationen mit Hilfe von Bildern hervorrufen Puzzle auslegen	Kreativität Selbstkontrolle Hand-Auge Koordination Aufmerksamkeit Unterscheiden von Formen	Puzzlebuch Briefumschlag mit Bildern
7		Lied lernen	Storch, Storch bester – Lied mit Hilfe von dem Applikationsbild (Siehe Anhang 18) erlernen Singen und Höraufnahme anfertigen	Beobachtung Sprachförderung Wortschatzerweiterung Denkförderung Aufmerksamkeit Schulung des Hörens und der Aussprache	Diktafon Applikationsbild Kindergärtnerin
8		Eier färben	richtige Reihenfolge suchen die Bilder auslegen Mit Hilfe vom Kontrollstreifen sich selbst kontrollieren	Aktivität Selbstständigkeit Selbstkontrolle	Briefumschlag mit Bildern Kontrollstreifen
9		Anziehpuppe	Die Kinder sollen die Anziehpuppe bekleiden sie wählen beliebig Kleidungsstücke	Kreativität Hand-Auge Koordination Förderung der Feinmotorik	Kleidungsstücke Anziehpuppe

10		Röcke falten	Einen Faltrack durch Hin- und Herfalten machen eine Schürzenform schmücken mit einer Schleife den Rock und die Schürze zueinander festigen	Kreativität Feinmotorik der Hände Ausdauer Denkförderung	Papier zum Falten Schleife zum Binden Stempel oder Ausdrucksformen zum Verzieren der Schürze
11		Kleider	Kleidungsstücke früher und heute erkennen, die Paare zuordnen Kleider von früher – Gruppe bilden Kleider von heute – Gruppe bilden	Vorkenntnisse aktivieren Ausdauer Denkförderung Selbstkontrolle	Bilder über Kleider von früher und heute <i>oder</i> Kleidungsstücke

VIII. Zusammenfassung und Ausblick

Ich habe in dieser Arbeit meine von authentischen Gewährspersonen durch Feldforschung erworbene Sammlung mit Liedern, Reimen der Ungarndeutschen vorgestellt.

Meine Hinweise und Vorschläge sollen keineswegs die Ideen und Initiative der Kollegen einschränken, sondern das Ziel ist, zu einer lockeren, spielerischen Sprachtätigkeit anzuregen.

Die stimmungsvollen, lustigen, scherzhaften Lieder und Reime ermöglichen und unterstützen die Förderung des Rhythmusempfindens, der Musikalität und des Bewegungsanspruchs des Kindes. Die Freude können wir als ein Basisgefühl betrachten. Freude haben, erleben ist ein gutes Gefühl, dadurch entwickelt sich eine ausgeglichene Persönlichkeit, die Kinder werden sowohl seelisch als auch körperlich stark.

Für eine tiefere Einprägung des Gehörten sorgt die gleichzeitige Kombination von Zuhören-Sprechen-Sich Bewegen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen beweisen, dass man von dem den größten Teil aufnehmen und behalten kann, was man selbst tut. Tätig sein, denken, nachdenken, den Weg beschreiten und andere Wege suchen, experimentieren, Entscheidungen treffen, Konsequenzen ziehen und vieles mehr in einer vertrauensvollen Atmosphäre durchziehen soll die wichtigste Aufgabe der KindergärtnerInnen sein.

Meine Hypothese, dass die Kinder nicht nur während der Zeit der Beschäftigung die gelernten Reime und Lieder wiederholen, kann ich bestätigen. Die Kinder singen und sagen sie einfach bei verschiedenen Spieltätigkeiten – konnte ich selbst erleben, als ich im Kindergarten zu Besuch war; die Eltern erzählten auch darüber, dass die Kinder zu Hause die Reime und Lieder vortragen, ohne sie darauf aufgefordert zu werden.

Während meiner Forschungsarbeit und in der Verwirklichungsphase lernte auch ich viel.

Ich vertiefte meine Kenntnisse in verschiedenen Wissenschaftsgebieten über Sprache, Geschichte und Volkskunde der Ungarndeutschen. Besonders interessant fand ich die unterschiedlichen Sprachvarianten des Deutschen in den verschiedenen Dörfern.

Ich bin sicher, dass sich die Kinder auch beim Ausprobieren, Spielen, Tätig-sein entwickeln können. Die gemeinsame Zeit hinterlässt lehrreiche Spuren bei ihnen.

Meine zukünftigen Pläne auf diesem Gebiet sind, weitere Gewährspersonen aufzusuchen, kennen zu lernen, meine Aufnahmen-Reihe zu ergänzen. Einige von den behandelten Themen mit Hintergrundinformationen vertiefen.

Összefoglaló

Dolgozatom témaválasztásában döntő befolyással bírt az a tény, hogy iskolánk (ahol dolgozom) nemzetiségi német nyelvet oktató intézmény lett. A nemzetiségi tartalmak közvetítése terén fontosnak tartottam, hogy a kis falunkban fellelhető magyarországi németekkel kapcsolatos dolgokat megismerjem, továbbá az utókor számára továbbadható módon megfelelő formában megörökítsem. Elhatároztam, hogy a még fellelhető kulturális értékeket – mind szellemi, mind tárgyi síkon – összegyűjtöm. Településünkön a német nyelvet beszélők száma viszont a második világháború utáni kitelepítések és a német nemzetiségi lakosság erőteljes asszimilációs folyamatai miatt jelentősen megfogyatkozott. Néhány idős személy még beszéli a német nyelv egy nyelvjárási variánsát, tőlük szerettem volna a magyarországi németekkel kapcsolatos szellemi örökség anyagait (életkörülmények, játékok, gyermekkori mondókák, dalok, ünnepekhez kötődő szokások) gyűjteni és megörökíteni abból a célból, hogy a német népismeret tantárgy keretén belül hiteles helyi vonatkozású ismeretekkel gazdagíthassam tanulóim tudását. Időközben a bajai Eötvös József Főiskola német nemzetiségi szakos levelező tagozatos óvodapedagógus hallgatója lettem, ami korábbi gyűjtőmunkám folytatására ösztönzött és egyben alapjául szolgált dolgozatom megírásának.

Szakedolgozatom létre jöttét kutatómunkám előzte meg, melyet szülőfalumban (Magyarbóly) kezdtem, majd a környező településeken (Villány, Villánykövesd) folytattam. Sok élménnyel gazdagodhattam a gyűjtőmunka ideje alatt, autentikus adatközlőkkel kerültem kapcsolatba, akik tudásukat szívesen adták át nekem és ezáltal az utókornak. Fontosnak tartották, hogy családtagjaik, unokáik, dédunokáik számára valami értékeset hagyhatnak hátra.

A bevezető gondolatokban röviden ismertetem dolgozatom létrejöttének körülményeit, megfogalmazom hipotéziseimet.

Az első fejezetben a nyelv szerepéről, funkciójáról teszek említést, valamint utalok a Parlament által 2011-ben elfogadott Nemzetiségi törvényre (CLXXIX/2011), mely szerint mindenkinek joga az oktatási intézményekben anyanyelvén tanulnia. Az 1997/32-es rendelet, valamint a helyi Nevelési Programok óvodák esetében konkretizálják, tartalommal, speciális helyi ismeretekkel töltik meg a törvényben meghatározottakat.

A második fejezetben ismertetem az óvodás gyermek felé közvetíthető nyelvelsajátítási kompetenciák és stratégiák kapcsolatát. Utalok a játékosság fontosságára, a dalokkal,

mondókákkal egybekötött mozgások tanuláskönnyítő voltára. A játék a gyermek legalapvetőbb tevékenysége, mely által egész személyisége gazdagodik, fejlődik. Ebből a fontos tényből kiindulva építem munkám azon részét, mely didaktikailag-módszertanilag rendszerezett játékba ágyazott dal- és mondókaközvetítést mutat be.

A harmadik fejezetben a villányi Napköziotthonos Óvoda Helyi Nevelési Programját vizsgáltam meg, kutatásom szempontjából.

A negyedik fejezet címe utal a dilemmára: mit közvetítsünk az óvodában, irodalmi német nyelvet vagy a helyi nyelvjárást? Kutatásaim során kiderült, hogy a helyi nyelvjárás már csak a nagyszülők, a dédszülők körében él. A nyelvi helyzetet feltérképezve megállapítottam, hogy az óvodai közegben az irodalmi német nyelvnek nagyobb szerepe van, vagyis a kommunikáció ezen a nyelvi variánsan folyik, a nyelvjárás által közvetített érzelmi többlet a hangfelvételek többszöri meghallgatásával továbbítható.

Az ötödik fejezet a kutatómunkámmal kapcsolatos adatokat és a gyűjtőmunka körülményeit ismerteti.

A hatodik fejezetben a kutatómunkám eredményeképpen létrejött CD-n szereplő 84 hanganyagot mutatja be. A dalok és mondókák címeit egy táblázatba foglalva felsoroltam, és egyben egy összehasonlítást végeztem az e témában már megjelent szakirodalmakkal.

A hetedik fejezet munkám legdédelgetettebb „gyermeke”, mely három további alfejezetet tartalmaz. Mindhárom alfejezet esetében legfontosabb célom volt a játékosság, a mozgás, a tevékenykedtetés központi szerepet kapjon, továbbá, hogy a gyermekek számára a közvetítés több érzékszervet vonjon be az ismeretszerzéskor. Elsőként ebben a részben emeltem ki a gyűjtött hanganyagból 12 mondókát, dalt, amikhez didaktikailag-módszertanilag jól átgondolt módon, a feldolgozást, átadást megkönnyítő ötleteket, játékleírásokat, néprajzi háttérrel adtam. Az egyes háttér-információk, segédeszközök, szemléltető képek megtalálhatóak a mellékletben, mely nagyrészt saját ötleteim, elképzeléseim megvalósulását tárják az olvasó szeme elé. A hozzá tartozó hanganyagot, valamint a gyűjtőmunkám eredményeképpen megörökített további hanganyagot a CD-melléklet tartalmazza. Itt találkozhat az olvasó egy játékos ötletgyűjteménnyel, mely megkönnyíti mind a gyerekek, mind az óvónő számára a német nyelvi szókincs bővítését. A szókincsbővítést szolgáló játékos feladatokat több éves tanítói tapasztalatomból merítettem, melyek alkalmazása tanulóim körében nagy szeretetnek örvendenek, így bátran merem ajánlani kollégáimnak, azoknak a tanítóknak, akik a tankönyvszagú oktatástól bátran elrugaszkodni mernek és óvodapedagógusoknak, akik a játékos nyelvtanulást előnyben részesítik. A harmadik alfejezetben az állomásokon folyó munka elméleti háttérét mutatom be, ahol egy táblázat szemlélteti ennek előnyeit és

hátrányait. Ezek után mintegy összefoglalásként található egy állomásokon folyó munkában megjelenő rendszerező foglalkozástervezet, amelynek középpontjában a Magyarországon élő német nemzetiségű emberek hétköznapi szokásai, tevékenységei állnak. Az állomások szemléltetése képekben megtalálható a kutató munkám mellékletében.

Dolgozatom zárásaként összegzem tapasztalataimat, a jövőre nézve kitekintést adok, kutatómunkám folytatásához tervet fogalmazok meg.

Létrejött munkámat ajánlom tanítóknak és óvodapedagógusoknak, akik a Magyarországon élő németajkú lakosok mindennapjairól, életéről, szokásairól, hagyományairól újabb ismeretet szeretnének szerezni. Nagy örömmel készítettem el a hanganyagot, amely meghallgatása során közvetlenül érezhető látogatásaim hangulata, az az önfeledt, vidám és meghitt légkör, ami gyűjtőmunkámat övezte. A hanganyag sok kincset rejt még, számos további feldolgozási lehetőségre ösztönöz. A kiválasztott 12 mondóka és dal, valamint a hozzájuk kapcsolódó mozgásos, játékos ismertető létrejöttékor törekedtem újszerű ötletek, megvalósítási formák bemutatására. Az állomásokon folyó munka jól alkalmazható akár iskolában, akár óvodában. A gyerekek saját tempójuknak, igényüknek megfelelően önállóan, közvetett irányítás mellett dolgozhatnak. Fejleszthetik az önellenőrzés képességét, többféle érzékszervüket megmozgathatják az információszerzés, -gyűjtés során. Fejlődik kitartásuk, feladattudatuk, önfegyelmük, toleranciájuk és számos más képességük.

Munkám továbbfejlesztését több síkon megfogalmaztam, mely egyrészt további gyűjtőmunkát feltételez, azaz újabb autentikus személyek felkutatását jelenti. Másrészt a meglevő hanganyagból való további válogatást, didaktikai-módszertani feldolgozást irányoz elő.

IX. Literaturverzeichnis

Csikszentmihályi Mihály: <i>Flow, Az áramlat – A tökéletes élmény pszichológiája</i> . Akadémiai Kiadó Zrt, Budapest, 2001.
Deutsche Minderheitenselbstverwaltung Babarc (Hrsg.): <i>Bawaz. Geschichte-Brauchtum-Sprache</i> . Mecsek-Color Kft., Pécs, 2006.
Donovald, Katharina: <i>Ungarndeutsche Volkskunde für die 1-4. Klasse der Grundschule</i> . Nemzeti Tankönyvkiadó, Budapest, 2003.
Hajdú Mihály – Keszler Borbála (szerk.): <i>Köszöntő könyv Kiss Jenő 60. születésnapjára</i> . ELTE Magyar Nyelvtudományi és Finnugor Intézete, Magyar Nyelvtudományi Társaság, Budapest, 2003.
Heil, Helmut: <i>Ungarndeutsches Trachtenbuch</i> . Stiftung Ungarndeutsches Volkstanzgut. Pécs, 2008.
Hock-Englander, I. – Flódung, M.: <i>Methodische Hinweise zur Volkskunde für die 1-4. Klasse der Grundschule</i> . Kiss Árpád Országos Közoktatási Szolgáltató Intézmény, Budapest, 2003.
Horak, Grete und Karl: <i>Ungarndeutsche Studien 2. Kinderlieder, Reime und Spiele der Ungarndeutschen</i> . Verband der Ungarndeutschen, Budapest, 1994.
Kiszler, Ilona: <i>Bei uns in Cikó. Volksdichtung der Ungarndeutschen</i> . LdU, Budapest, 1999.
Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (Hrsg.): <i>Geschichte und Gegenwart, Brauchtum und Sprache. Arbeitsmaterialien für den Unterricht an deutschen Nationalitätenschulen in Ungarn</i> . LdU, Budapest, 2001.
Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (Hrsg.): <i>Wurzeln und Flügel. Leitbild des ungarndeutsches Bildungswesens</i> . LdU, Budapest, 2010.
Lokales Erziehungsprogramm des Kindergartens Willand, 1999.
Manherz, Karl: <i>Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen</i> . Lehrbuchverlag, Budapest, 1981.
Márkus, Éva: <i>Meine zwei Sprachen. Ein Text- und Arbeitsbuch zur ungarndeutschen Literatur für die Studenten der Nationalitätengrundschnullehrer- und –kindergärtnerInnenbildung</i> . Trezor Kiadó, Budapest, 2009.
Márkus, Éva: <i>Zur Volkskunde der Ungarndeutschen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für die Studenten der Nationalitätengrundschnullehrer- und –kindergärtnerInnenbildung</i> . Trezor Kiadó, Budapest, 2010.
Michaelis, Josef: <i>Zauberhut. Gedichte für Kinder</i> . J. M., Villány, 2008.

Szöts, Éva: <i>Handbuch zur detuschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. Didaktisch-methodische Überlegungen vom Kinderreim bis zum umgeformten Märchen</i> . Baja, 1998.
Wild, Anna – Wild, Katharina: <i>Großmutter's Küche. Ungarndeutsche Gerichte für Alltag und Festtag</i> . Pytheas, Budapest, 2011.
Wild, Katharina – Metzler, Regine: <i>Hoppe hoppe Reiter. Reime, Lieder und Spiele aus der Baranya</i> . Mecsek-Color Kft., Pécs, 2008.

Internetquellen

Jede Internetseite wurde am 08. 12. 2012 geprüft.

1.	2011. évi CLXXIX. törvény a nemzetiségek jogairól http://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=A1100179.TV&celpara=#xcelparam
2.	Lokaler Lehrplanvorschlag für Volkskunde (selbstständiges Fach) http://www.udpi.hu/index.php?pageid=8_____
3.	Heiko Bahlhorn http://www.sprachenunterricht.ch/docs/i-mail_3-99.pdf
4.	http://www.schule.suedtirol.it/pi/faecher/sprache.htm (Sprachenkonzept für die deutschen Kindergärten und Schulen - zum Herunterladen)
5.	32/1997. (XI. 5.) MKM rendelet a Nemzeti, etnikai kisebbség óvodai nevelésének irányelve és a Nemzeti, etnikai kisebbség iskolai oktatásának irányelve kiadásáról http://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=99700032.MKM&celpara=#xcelparam
6.	Melléklet a 137/1996. (VIII. 28.) Korm. rendelethez http://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=99600137.KOR&celpara=#xcelparam
7.	http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm (Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen)
8.	http://www.sprachenunterricht.ch/docs/i-mail_3-99.pdf
9.	http://www.volkslieder-songarchiv.de/text_akkorde.php?lied=haenschen_klein
10.	http://de.wikipedia.org/wiki/Sprache
11.	http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene_und_curriculare_materialien/fachbriefe_berlin/sprachfoerderung/fachbrief_sprachfoerderung_daz_05.pdf
12.	[DOC] RB0712.doc Leitsätze und mittelfristiger Entwicklungsplan für den ungarndeutschen Kindergarten
13.	http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/stationenlernen_quellen.html
14.	http://widawiki.wiso.uni-dortmund.de/index.php/Stationenarbeit

Anhang

Anhang 1: Einkaufen-Spiel

Kärtchen zum Kaufen beim Einkaufen-Spiel:

Diese Warenkärtchen werden auf das entsprechende Feld des Einkaufszettels gelegt.



Einkaufszettel zum Einkaufen-Spiel:

Spielverlauf: Jedes Kind bekommt/zieht einen Einkaufszettel, geht mit seiner Spielfigur von Laden zu Laden und kauft ein. Wer zuerst fertig ist, gewinnt.

Im Supermarkt kann man alles kaufen!



Spielefeld zum Einkaufen:

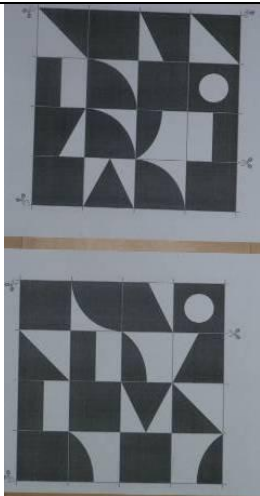
Spielfiguren beim Start und einen Würfel braucht man noch dazu.



Anhang 2: Haustier-Memory



Auslegespiel zum Reim „Ich und du“ (die Grundidee wurde von mir ergänzt):

		Als erster Schritt muss man die Rechteckkarten ausschneiden (32 Stück), erst jetzt kann das Spiel beginnen.
 →→→	Mit diesen Karten kann man Paare suchen, Memory spielen und vieles mehr.	

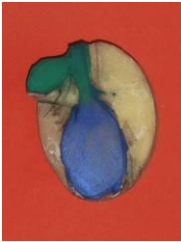
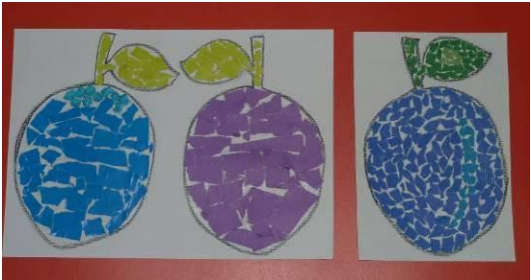
Anhang 3: Alte Berufe¹

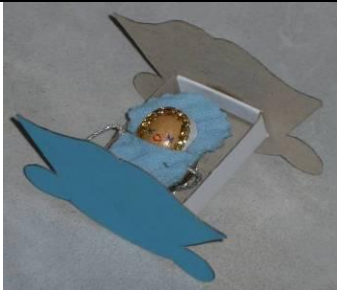
Wer bin ich? Ratet mal!

Ich arbeite mit Sandstein und stelle Grabsteine als Erinnerung an die Verstorbenen her.	Meine Produkte sehe ich oft auch in Kirchen wieder.	Vor allem die Frauen freuen sich über meine Produkte, weil sie sich daraus schöne Röcke, Blusen und Schürzen nähen können.
In meiner Werkstatt findet ihr feuerfesten Ton, eine Drehscheibe und einen Brennofen.	Ohne mich müssten die Weinbauer ihren Wein in Eimern aufbewahren.	Ich arbeite in einer Mühle. Ich mahle Getreide zu Mehl.
Ohne Honig, Eier, Mehl, Salalkali und Gewürze kann ich nicht arbeiten.	Bei meiner Arbeit brauche ich Linden- und Rotbuchenholz und fertige daraus „Schuhe“ für regnerisches Wetter an.	Meine treuesten Kunden, Käufer sind diejenigen, die Pferde und Rinder halten. (Sie brauchen allerlei Stricke.)
Die Tätigkeit wird in meinem Beruf Drehen genannt. Ich brauche eine Drehbank und Dreheisen. Ich mache auch Holzspielzeuge.	Ich mache Kopfbedeckungen vor allem den Männern und Burschen.	Das ist ein alter Handwerkberuf. Ich verwende Holz und baue Möbel.
	Ich mache die Stuhlsitzfläche bequem.	

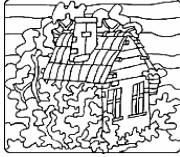
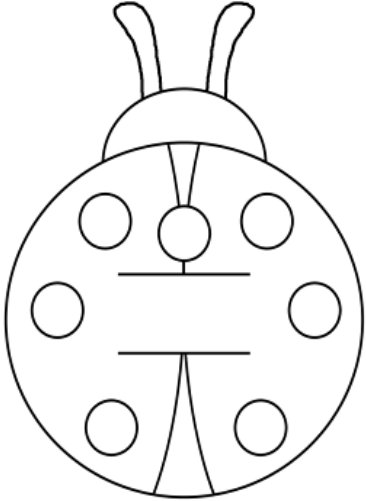
¹ Vgl.: Márkus, É. 2010.

Lebkuchenbäcker		Fassbinder	
Stuhlflechter		Seiler	
Holzdrechsler		Töpfer	
Klumpenmacher		Tischler (Schreiner)	
Steinmetz		Müller	
Kerzengießer		Blaufärber	
Hutmacher			

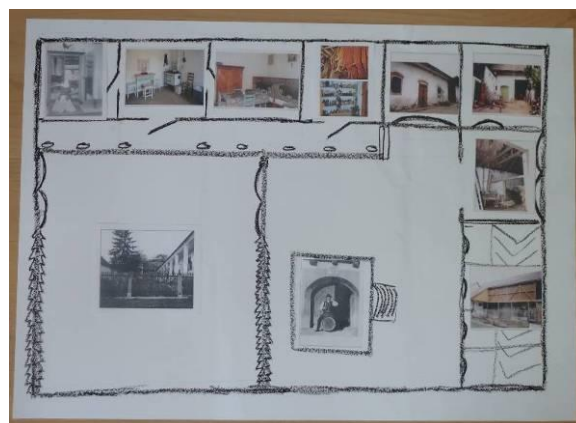
Anhang 4: Bilder zum Reim Das ist der Daume (ausgedacht und angefertigt von mir)			
			
Kartoffel-Stempel	Kartoffel-Stempel-Bild	Pflaume mit Faden	Pflaume mit Faden
			
Blaufärber-Pflaume	Pflaume mit Papierbällchen	Pflaume mit Papierreiß-Stückchen	

Anhang 5: Gemüsegarten auf Pappteller (ausgedacht und angefertigt von mir)	Anhang 6: Wiege aus Streichholzschachtel (ausgedacht und angefertigt von mir)
	

Anhang 7: Marienkäfer flieg fort (ausgedacht und angefertigt von mir)

	← Faltbüchlein zum Lied – Herrgottschiklje flieg fort Diese Bilderreihe falten wir wie eine Zeiharmonika, so entsteht unser Büchlein zum Lied, es sieht wie ein Leporello aus. Die Kinder können nach Buntstiften greifen und die Bilder schön anmalen.	
	Fingerpuppe-Marienkäfer Die Käfer einfach ausschneiden, in Hälfte zusammenfalten und an der zwei Linien in der Mitte mit Schere einschneiden. Den Käfer wieder flach falten, den Zeigefinger durch die Löcher führen und der Marienkäfer kann fortfliegen.	
		
		

Anhang 8: Einteilung des Hausplatzes (ausgedacht und angefertigt von mir)



Der weiße Karton ist ein leerer Grundriss eines Hauses.

Die Aufgabe der Kinder ist, die Fotos auf den entsprechenden Platz zu legen.

Anhang 9: Möbliere deine Küche!



Ein Einrichtungsspiel für 5 Personen. Ausgedacht und verwirklicht von mir.

Dazu braucht man:

- ein Spielfeld für jede Person,
- Möbelstücke in 5 verschiedenen Farben und
- einen Würfel auf den Seiten mit den 5 Farben und auf der sechsten Seite eine Joker-Farbe (hier kann man nach seinem Wunsch etwas wählen).

Spielverlauf: Das Kind würfelt, benennt die Farbe, wählt das Möbelstück, das auf seinem Spielfeld in dieser Farbe auftaucht, benennt es und legt auf seinem Blatt. Gewinnt, der schneller seine Küche einrichten kann.

Bei diesem Spiel können wir die Kinder darauf aufmerksam machen, was für Unterschiede bei der Einrichtung einer Küche früher und heute sind.

Anhang 10

Informationstext und Bilder zum Thema Floh:

<http://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6he>



Flöhe besitzen **keine Flügel** (daher der zweite Teil des wissenschaftlichen Namens dieser Ordnung: aptera, griech. „flügellos“^[1]). Stattdessen haben sie aber zur schnellen Fortbewegung **kräftige Hinterbeine**, die ihnen **fast einen Meter weite Sprünge** erlauben. Die Schnellbewegung der Sprungbeine gilt als eine der schnellsten Bewegungen im gesamten Tierreich. Um diese zu erreichen, würde die Kontraktionsgeschwindigkeit der Muskeln nicht ausreichen. Daher besitzen Flöhe in ihren Beinen sogenannte Resilinpolster: Resilin ist ein elastisches Protein, welches vor dem Sprung wie ein Bogen gespannt werden kann und dem Floh auf diese Weise sehr weite und hohe Sprünge ermöglicht. Der Sprung eines Flohs ist ungerichtet.

Charakteristisch für Flöhe ist ihr **seitlich abgeplatteter Körper**, der es ihnen erleichtert, sich im Fell zwischen den Haaren fortzubewegen. Flöhe besitzen keine Facettenaugen, sondern ein Paar einlinsige Punktaugen. Die Mundwerkzeuge sind zu einem kombinierten Stech- und Saugrüssel umfunktioniert (daher der erste Teil des wissenschaftlichen Namens dieser Ordnung: siphon, griech. „Rohr, Röhre“^[1]). Beim Saugen führt der Floh einen regelrechten Kopfstand aus.

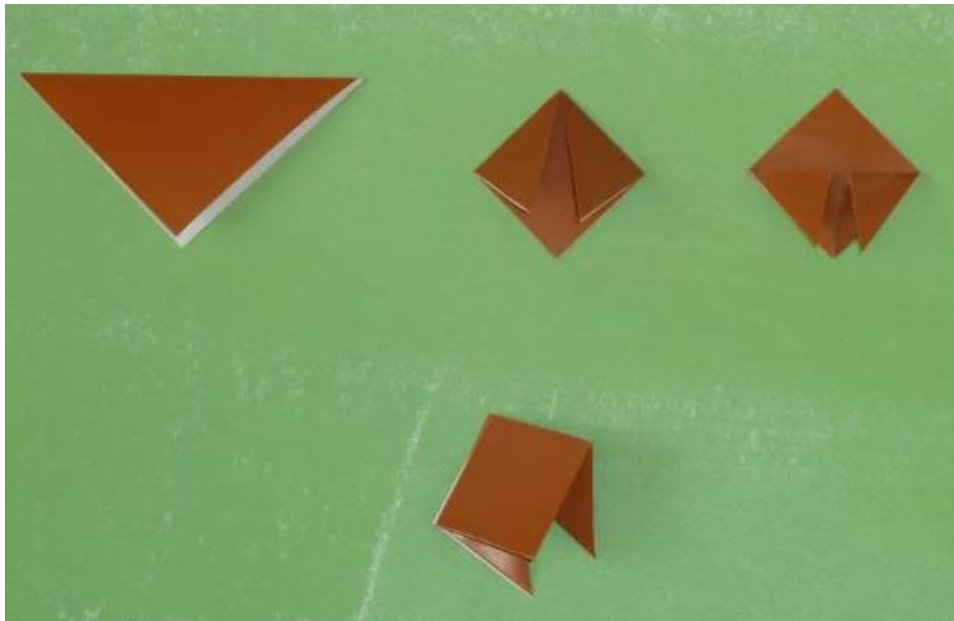
Flöhe besitzen einen **sehr harten Chitinpanzer**, der es sehr schwer macht, sie zu zerdrücken. Ein Zerreiben ist hingegen eher möglich, man kann sie aber mit dem **Fingernagel zerknacken**. Am Körper und an den Beinen haben sie nach hinten gerichtete Borsten und Zahnkämme (Ctenidien), die es – zusammen mit den Krallen an den Beinen – schwer machen, Flöhe aus den Haaren zu kämmen.

Flöhe werden durch das Kohlenstoffdioxid der Atemluft, Wärme und Bewegung von Tieren angelockt. Nach einer üppigen Mahlzeit kommen Flöhe **bis zu zwei Monate ohne Nahrung** aus.

In Wohnungen fühlen sich Flöhe in Teppichen und Polstermöbeln wohl, wo sie auch die meiste Zeit verbringen. Nur zum Blutsaugen suchen sie den Menschen auf.^[2]

Ein Floh kann maximal **1½ Jahre alt** werden. Die Lebensdauer des ausgewachsenen Rattenfloh beträgt 5 bis 6 Wochen. Die Larvenentwicklung dauert je nach Temperatur 8 Tage (warme Zimmertemperatur) bis zu einem Jahr. Es gibt drei Larvenstadien und ein ruhendes Puppenstadium.^[3]

Anhang 11: Faltanleitung für den Floh



Am hinteren Teil des Flohs kann man ihn mit dem Zeigefinger für ein Hüpfen oder Umdrehen anregen. Je kleiner er ist, desto leichter gerät er in Bewegung.

Anhang 12

Bildapplikation zum Reim „Ich und du“	Briefumschlag-Theater
 A drawing of a brown cow and a grey donkey standing side-by-side, smiling. The drawing is on a white background with a green oval behind them, all framed by a red border.	 A hand holding a white envelope with a yellow rectangular window showing two faces: a brown cow on the left and a grey donkey on the right. Below the window is a blue strip with white flower patterns. The envelope is held by two green sticks.

Anhang 13: Frauen- und Männerarbeit ums Haus

FRAUENARBEIT	MÄNNERARBEIT
ernten	ernten
Brot backen	Schweine schlachten
kochen	Weizen und Korn säen
hutzeln	Felder ackern
Garben binden, Kreuze zusammensetzen.	Vieh füttern
waschen	Besen binden
Lehmziegel für den Hausbau machen	Lehmziegel für den Hausbau machen
sticken	Mit der Sense mähen
stricken	
spinnen	
häkeln	
Hanf brechen	
Hühner füttern	
Mais schälen	

Anhang 14: Woher kommt mein Essen?

Die Kärtchen werden gemischt und auf dem Tisch verdeckt ausgelegt.

Spielverlauf: Karten ziehen, das Bild kurz beschreiben, die richtige Reihenfolge (Nummer 1-5) auslegen. Wer nicht die erste oder die nachfolgende Karte findet, muss sie wieder umgedreht liegen lassen.

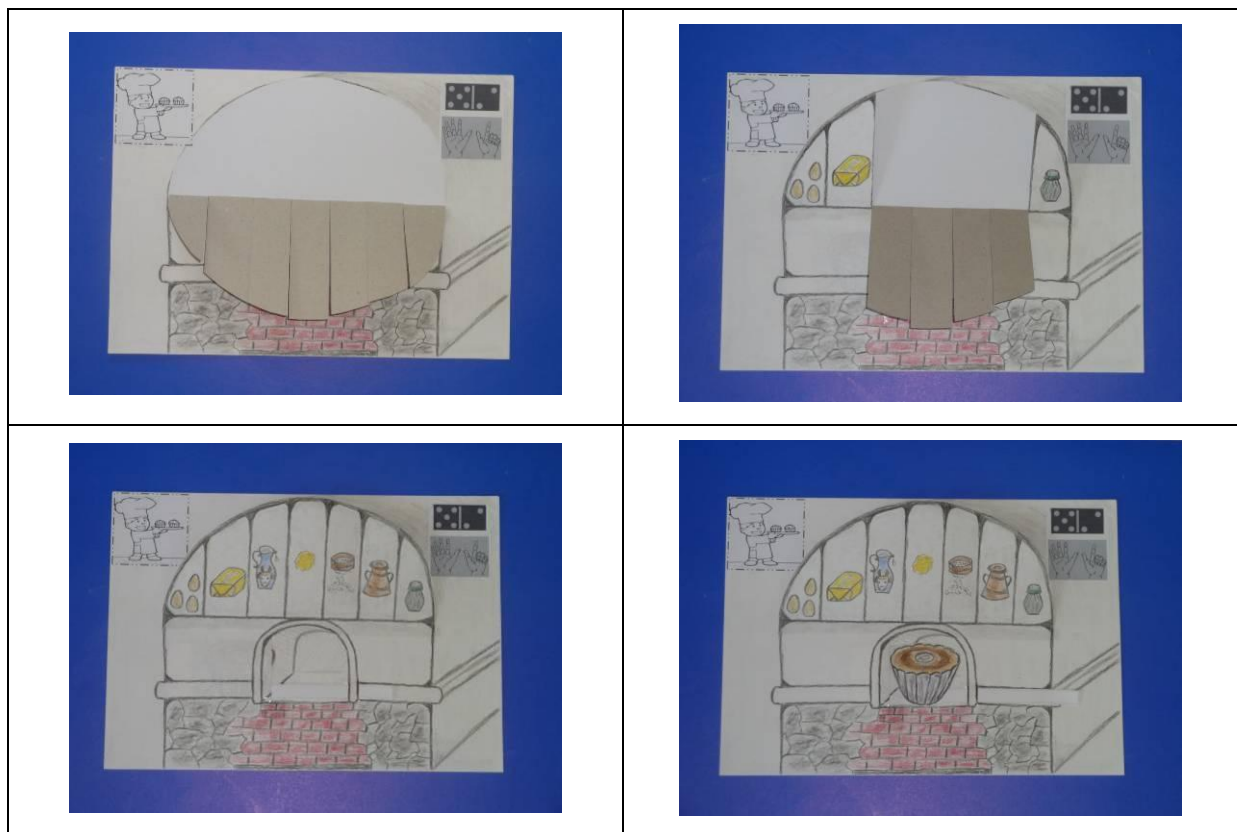
Die Bildkärtchen zum Spiel:

	Blaue Karten – Das Brot: 1. Das Weizenkorn wird gesät, er wächst und trägt goldene Ähren. 2. Das Getreide wird geschnitten. Das ist ein Mähdrescher. 3. Der Müller mahlt in der Mühle Mehl. 4. Der Bäcker bäckt Brot. 5. Im Laden kaufe ich Brot.
	Rote Karten – Der Apfelsaft: 1. Im Herbst sind die Äpfel reif. 2. Die Apfelernte beginnt. 3. Der Traktor liefert die Äpfel. 4. Die Äpfel werden gewaschen und ausgepresst. 5. Ich kann im Laden Apfelsaft kaufen.
	Weiß Karten – Der Honig: 1. Im Bienenstock wohnen die Bienen. 2. Die Biene sammelt Blütennektar und Blütenstaub. 3. Die Biene fliegt in den Bienenstock zurück. 4. Der Imker schleudert den Honig heraus. 5. Ich kann süßen Honig kaufen.
	Lila Karten – Der Käse: 1. Die Kuh wird gemolken. 2. In der Käserei wird die Milch erhitzt und gepresst. 3. Der Käseteig wird geformt. 4. Der Käse wird gesalzen und umgedreht. 5. Der Käse ist reif. Ich kann Käse kaufen.

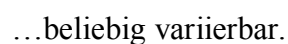
Anhang 15: Trachtenpuzzle



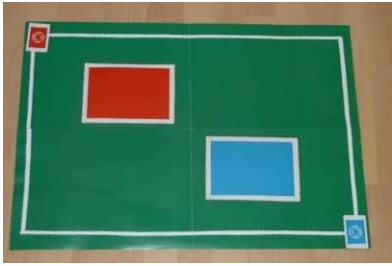
Anhang 16: Bildapplikation zum Lied Backe, backe Kuchen (ausgedacht und verwirklicht von mir)



Diese Brettspielform eignet sich gut zum Spielen, Üben in verschiedenen Themenbereichen. Die Ereigniskarten kann man einfach und schnell ablegen oder entfernen (mit Hilfe von Blue Tack), beliebig das gewünschte Thema wählen, die Reihenfolge und Zahl der Karten variieren. Und nicht zuletzt am Ende des Spiels die Tafel in A/4-Format zusammenfalten und so bewahren bis zur nächsten Spielmöglichkeit.



Eine weitere Möglichkeit zum spielerischen Üben (ausgedacht und verwirklicht von mir):

 Die leere Spieltafel sieht so aus, das ist der Ausgangspunkt.	 Spielfeld beim Spiel
	Der „rote“ Spieler benennt die Gemüsesorten, dreht die Karte auf dem Spielfeld um, sucht das Paar außerhalb des Spielfeldes und legt in seinen „Garten“; der „blaue“ Spieler macht es genauso mit den Früchten. Gewinnt, wer alle seine Karten gesammelt hat.

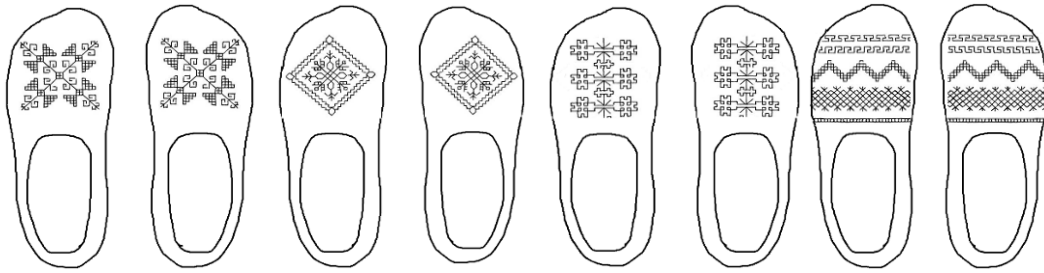
Anhang 18: Stationenarbeit

Laufzettel zur Stationenarbeit



Ein leerer Blaufärberrock dient als Laufzettel, bei den Besuchen der einzelnen Stationen können die Kinder mit den „Stationen-Motiven“ den Rock beliebig verzieren.

Station 1 - Patschker



Ausmalbilder



Patschker zum Beobachten und Anprobieren

Station 2 - Bandolo



Bandolos Vorderseite



Bandolos Rückseite



die richtige Lösung



Bandolo beliebig variieren

Station 3 – Tastkiste



Tastkiste mit Gegenständen
drin

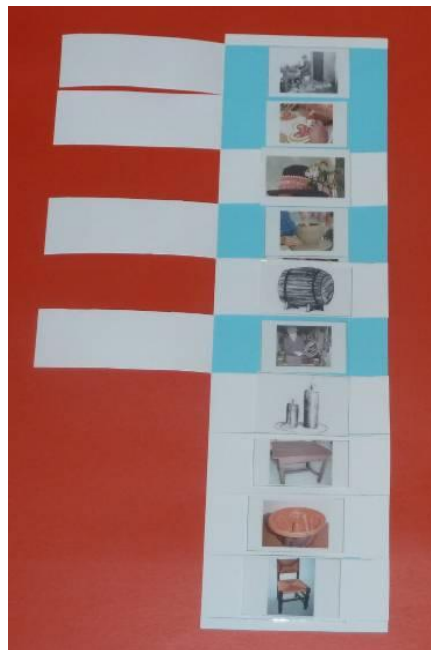
In der Küche – Tastkiste Aufgabenblatt



In der Küche – Tastkiste Kontrollblatt



Station 5 – Such-Buch



Station 6 – Weihnachten/Ostern Puzzlebuch



Station 7 – Lied lernen



Station 8 – Eier färben



Station 11 - Kleider



Kleider früher



Kleider heute



Die Paare – das Ergebnis